



Geschichte der Wernecker Schule

Die kursiv gedruckten Textstellen beziehen sich, wenn nicht anders vermerkt, auf „Die Stiftung der kath. Schule zu Werneck; Artikel von Dr. Amrhein (Pfarrkuratus in Werneck) in „Hauschatz – Belletristisches Beiblatt zum Fränkischen Volksblatt“; Nr. 106 ff; Erscheinungsjahr 1890; 23. Jahrgang“

Über Jahrhunderte waren Schule und Kirche auf engste verbunden. Der Gemeindepfarrer übte auch die Schulaufsicht aus und der Lehrer war zugleich Messdiener und Organist. Anders als andere Aufgaben, welche von der Gemeinde vergeben wurden, wurde der Messner-Lehrer von den "Hrn. Geistlichen Rätth", also von der geistlichen Regierung in Würzburg „überschickt". Aus Eßleben sind seine Aufgaben beschrieben:

„Er hatte jederzeit bei Tag und bei Nacht des Pfarrers als Mesner und des Schultheißen als Schreiber "gewärtig" zu sein, wenn man ihn brauchte. Er mußte alle Nacht "darinnen liegen" (natürlich im Schulhaus), durfte ohne Vorwissen des Herrn Pfarrers, des Schultheißen oder des Bauermeisters keine Nacht auswärtig verbringen (alte Spielart der Residenzpflicht). Der Lehrer hatte die Glocken zu läuten, vor allem bei drohendem Unwetter und bei Feuersgefahr. Daneben mußte er die Uhr aufziehen und die Zeit richtig einstellen, damit sich jeder, der verreisen wollte oder beim Jagen war, darauf verlassen konnte. Im Schulhaus sollte er sich nach Gebühr verhalten, mit dem Feuer vorsichtig umgehen und er durfte verdächtige Leute weder "hausen noch beherbergen". Dann wurde von ihm verlangt, daß er sich nachbarlich und friedlich verhalte, niemand ohne Ursach beleidige, sondern vielmehr vor Schaden warne.

In einem einzigen Satz wird seine Hauptaufgabe erwähnt: "Er soll die Knaben (von Mädchen ist keine Rede) fleißig lehren und unterrichten, daß sie Schreiben, Lesen, Beten, Zucht und Ehrbarkeit auch Gottesfurcht lernen. Bei Dienstantritt muß der Schulmeister geloben, seine Pflichten gegenüber "unserem Gnäd. Fürsten und Herrn, wider den Pfarrer, den Schultheißen, den Bauermeister und das Gericht getreulich nachzukommen."¹

Da Werneck bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts zur Pfarrei Etleben gehörte, war auch für das Schulwesen der dortige Pfarrer zuständig. Deshalb besuchten die Kinder aus der (Kirchen-) Filiale Werneck zunächst die Pfarrschule in der Pfarrei Etleben. Deren Besuch war jedoch während der Winterzeit für die schulpflichtigen Kinder sehr beschwerlich und aus diesem Grund bemühten sich die Wernecker, in ihrem Orte eine eigene Schule zu errichten.

¹ Artikel „Schule“ aus: „1200 Jahre Eßleben“, Ein Heimatbuch von Robert Bauer; 1971 Gemeinde Eßleben; S. 194 - 198

1689 / 90

„Ueber den Bestand einer Schule zu Werneck berichtet die Wernecker Gemeinderechnung v. J. 1689/90, in welcher sich die Ausgabeposten '4 Albus² 14 Pfg. für eine Tafel in die Schuhl dem Schreiner von Eckartshausen bezahlt` und `2 Albus 7 Pfg. dem Schuhlmeister bezahlt` finden.“

1690 – 1736

Durch eine von Bischof Johann Gottfried von Guttenberg verfügte Änderung im Jahre 1691 hält der Pfarrer von Etleben den Gottesdienst an jedem dritten Sonntag nicht mehr in Schackenwerth, sondern in Werneck ab. Dabei wird er vom Etlebener Lehrer begleitet, der den Meßnerdienst erledigt. In einer Urkunde wird bestimmt, dass „dem Schullehrer von Etleben jährlich ein Laubholz (ein Morgen), 4 Metzen Waitzen aus dem Amt werneck nebst einem Wiesenrain, den er defacto in Nutznießung hat, dann von der Gemeinde Werneck ein Krautgarten bei der alten Wern nebst einem Malter Korn jährlich und beständig zu gegeben und gereicht werde, dahingegen aber Derselbe den Pfarrer bei dessen zu Werneck obliegenden Verrichtungen des Gottesdienstes durch sein Gefolg zu bedienen gehalten und schuldig sei.“

„Die Wernecker Gemeinderechnungen nach dem Jahre 1690 enthalten nun keine Schulausgaben erst im Jahre 1735/36 werden wieder '4 Albus 14 Pfg. dem Schuhlmeister, da er von hier weggegangen, für seinen Lohn bezahlt, und im nämlichen Jahre noch 3 Albus 6 Pfg. ausgegeben, wie der fertige Schulmeister bedingt wordten“(9 – S.435)

2

Gulden, der (plur. Gulden); Erste Goldmünze, die in Europa weite Verbreitung fand. Die Abkürzung fl geht auf Florenz zurück, wo die ersten Gulden 1252 geprägt wurden. In Deutschland waren Gulden ab dem 14. Jahrhundert im Süden und im Rheinland verbreitet. Sie hatten oft den Wert von 240 Pfennigen. In Deutschland wurden die Gulden 1876 außer Kurs gesetzt. (Quelle: <http://userpage.fu-berlin.de/~tmuehle/europa/euro/euroart02.htm>)

Albus ist lateinisch und heißt der Weiße. Den Namen bekam er aufgrund seines hohen Silbergehaltes. In Hessen z.B. wurde im Mittelalter der Name Groschen durch den Namen Albus ersetzt. (Quelle: www.numispedia.de) Wert: 24 Pfennige (Doppelschilling) (Quelle: <http://wiki.genealogy.net/wiki/Albus>)

1 Gulden entsprach 20 Groschen; 1 Groschen entsprach 12 Pfennig

Für die Jahre 1737 bis 1739, 1747/48 und 1749/50 liegen ebenfalls Gemeinderechnungen über die „Dingung des Schulmeisters“ vor. (9-S. 435)

1733 – 1745

Das Schloss wurde im Auftrag von Fürstbischof Friedrich Karl von Schönborn (Fürstbischof von Würzburg von 1729-1746) durch Balthasar Neumann in den Jahren 1733 bis 1745 erbaut.

1748

In diesem Jahr wird ein (neues) Schulhaus gebaut.
„Ein eigenes Schulhaus war, wie es scheint, damals nicht vorhanden. Wahrscheinlich ertheilte der von der Gemeinde aufgestellte Schullehrer in seinem Wohnzimmer, das ein Ortsnachbar entweder unentgeltlich oder gegen geringen Miethzins zur Verfügung stellte, den Unterricht. Da aber i.J. 1747 – 1749 der Ortsbürger Andreas Oestreicher gestattet, in seinem Hause, welches das zweite am Schüttboden war, Schul zu halten und wegen der zur Schul hergegebenen Stuben 1 Fl 1 Albus 3 Pf. und noch einmal 2Fl. erhält, i.J. 1748 nun ein neues Schulhaus gebaut wird, bleibt es nicht ausgeschlossen, dass schon ein eigenes Schulhaus bestand und nur zur Zeit der Erbauung des neuen Schulhauses die Stube des Andreas Oestreicher gemiethet wurde. (9 – S. 435)

Die Kosten für das einstöckige Gebäude mit fünf Fenstern betragen 91 Fl. 3 alb. 6 Pf., die von den Einnahmen in Höhe von 58. Fl. 2 alb. 6 Pf nicht gedeckt wurden.“ (9 – S. 436, Genaue Auflistung der einzelnen Posten in der Anlage)

„Dieses Schulhaus stand am sog. Mäusturm und war das letzte Haus auf der linken Straßenseite (Anm. evtl. Hausnummer 22?). Neben der Schule war das 1703/04 erbaute Backhaus, welches jetzt zu einem Wohnhause umgebaut ist. Letzteres stand an der oberen Wernbrücke gegenüber der früheren Post jetzt Wurm`schen Brauerei.

Die bauliche Instandhaltung dieses von der Gemeinde erbauten Schulhäusleins lag der Gemeinde ob, welche i.J. 1754/55 für die Reparatur des Schulofens 1 alb. 26 Pf. verausgabte, i.J. 1764/65 das Schulhaus eindecken und die Stuben ausweisen lässt, was 4 Fl. 3 alb. 7 Pf. kostete, und 1765/66 für Reparatur der Schulfenster 1 Fl. 4 alb. 14. Pf. bezahlt.“ (9 – S. 438)

Pfarrer Baunach begründet den Schulhausbau in seinem Bericht: „...wurde von der Gemeinde „ein Schulhäuslein“ erbaut, „um mit Erlaubnis um einen Schulmeister eingeben zu können“ (12)

Johann Hederich aus Eckartshausen kam als Schullehrer nach Werneck (14)

Stiftungsurkunde für die Schule Werneck vom 7. Juli 1751
Fürstbischof Carl Philipp von Greiffenklau

Nachdem Sr. Hochfürstl. Gnaden angesehen haben, wie daß die Gemeinde zu Werneck von Jahren zu Jahren sich vermehre, also, daß solche eine nahmhafte Jugend allschon zehle, diese aber wegen Ermanglung eines Schulmeisters und wegen weiteren Entlegenheit des Pfarr-orthes Etleben in den Glauben der heil. katholischen Religion sowohl, als in der Sittenlehre, wie auch in dem Lesen, schreiben, rechnen, als auch in denen einen Christen u. nogmaligen Unterthanen ohnungänglich nothwendigen Erfordernissen der Gebühr nach nicht unterrichtet werde, dahero Fürst- mildest entschlossen haben, daß ein eigener Schulmeister für und an den Orth Werneck solle aufgestellt werden, u. dann für dessen nothdürftigen Lebensunterhält

1. Ein Kapital von 600 Gulden von den tundo pias causas (Fond für fromme Zwecke, vermutlich Armenkasse) der Gemeind Werneck mit der von solchen aufgenommenenen Verbindlichkeit haben auszahlen lassen, daß die Gemeinde sothaner 600 fl als ein mit fünf von hundert verzinsliches anbey Kapital übernehmen, sofort alle Jahre, besonders die betragende Zinsen mit 30 fl auch rhein. Währung am den zeitlichen Schulmeister abzahle.
Desgleichen

2. in solang und Viel, biß daß ein weitrer fun(dus) wird ausfindig gemacht werden können jährlichen, 6 Mltr. (Malter) Korn einschlüssig daran für die Richtung der Uhr allschon zugestandenen drey Maltern von dem dasigen herrschaftlichen Ambs-Boden abzureichen gebilliget, dann

3. Einen Morgen Wiesen, und auch einen Morgen Holtz, samt vier Metzen Weizen, welche der Schulmeister zu Etleben von der Gemeinde Werneck vormahlen genossen, dermahlen an den Wernecker Schulmeister überwiesen, auch

4. Alle Accidentien (Einkünfte) von denen in der Wernecker Kirch, oder gestalten Umständen nach in denen Wohnhäusern, deren Unterthanen begangen werden Kind-Tauffen, dann von denen aus Werneck geführt werdenden Leichen, u. nicht minder von denen in der Kirch zu Werneck gehalten werdenden Jahrtagen gebilliget haben nebst denen, daß

5. Ein jeder derer Wernecker Inwohner zur Abgebung der sogenannten Läut-Garben und zur Zahlung des Schulgeldes für seine in die Schul schickende Kinder schuldig und gehalten sein solle

...? wird sothane Sr. Hochfürstl. Gnaden höchste Entschließung und Gnädigste Anordnung Oberamtmann und Kellern Werneck, wie auch den Pfarrern zu Etleben zu ihrer allerseitiger Nachricht und gehorsambste nachachtung in Gnaden hiermit ohnverhalten

„Die von der Gemeinde Werneck eingerichtete Schule war nur eine Filialschule, die wegen der geringen Besoldung, welche von der Gemeinde bezahlt wurde, einer ordentlichen Lehrkraft entbehren musste. Fürstbischof Karl Philipp v. Greiffenclau, der von 1749 – 1754 regierte nahm sich nun in fürstlicher Huld der Gemeinde Werneck an, indem er zur Aufstellung eines ständigen Schullehrers ein Kapital von 600 Fl. schenkte, 6 Malter Korn aus dem herrschaftlichen Schüttboden gewährte und die dem Lehrer von Etleben als Kirchendiener zukommenden Bezüge der Schule von Werneck zuwies.

... Die Urkunde ist ein wichtiges Zeugnis für die Stellung, welche die Volksschule als ein Annexum der Kirche eingenommen hat. Denn als Zweck der Schule bezeichnet der Fürstbischof „den Unterricht in den einem Christen und nachmaligen Unterthanen unumgänglich nothwendigen Erfordernissen, als welche er die Glaubens- und Sittenlehre, Lesen, Schreiben und Rechnen aufgestellt“.

Der Wortlaut der am 7. Dez. 1751 ausgefertigten Stiftungsurkunde (Archiv des bischöflichen Ordinariats) findet sich aus der vorhergehenden Seite.

1757

In Etleben wird ein Lehrer Conrad Hartlieb ernannt

1762

Bischof Adam Friedrich von Seinsheim führt die allgemeine Schulpflicht ein.

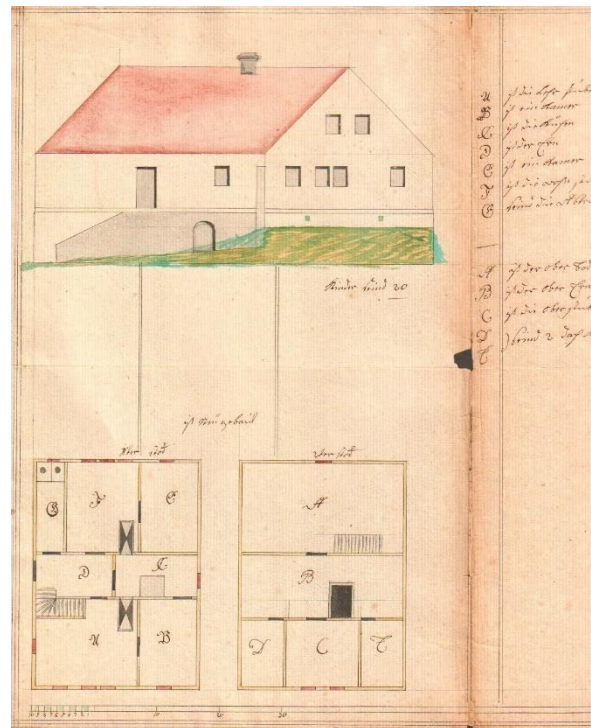
1776



Schon nach 28 Jahren erwies sich das erste Schulhäuschen als zu klein. Man war darauf bedacht,

an einem besseren Platze ein neues Schulhaus zu erbauen. Die Gemeinde erklärte sich für leistungsunfähig und bat den Fürstbischof Adam Friedrich von Seinsheim (1755-1779) um Gewährung einer Kollekte. Diese wurde für den Bereich der „Aempter Werneck und Arnstein“ mit Schreiben vom 15. Januar 1776 gestattet. Sammler waren Wernecker Männer und das Sammelergebnis von 60 fl. nahm der Etlebener Pfarrer Dr. Gallus Ignatius Nickels in Empfang. Als der Bau beginnen sollte, war der Pfarrer aber nicht bereit, das Geld herauszugeben und der Wernecker Schultheiß Zaisner musste sich mit einem Schreiben an den Bischof wenden. Dieser trug dem Pfarrer auf, das Geld freizugeben

Ein günstiger Platz für den Neubau bot sich neben dem Haus des Centgrafen, wo früher das Haus der Barbara Ulsamer, die sogenannte „Badstube“ (Anm. Haus Nummer 5) gestanden hatte. Es war 1752 abgebrannt und nicht wiederaufgebaut worden. Da die Durchfahrt in den Schulhof durch den Hof des Hartlieb`schen Hauses ging, musste die Gemeinde an den Besitzer dieses Hauses jährlich 1 Fl. 4 alb. 14 Pf. Entschädigung zahlen. Das auf der Badstube ruhende Holzrecht ging an diese neu erbaute Schule über und bildete einen Teil der Besoldung des Lehrers.



Plan für das neue Schulhaus von 1775

- | | links | rechts |
|---|---------------------|-----------------------|
| A | ist die Lehr Stuben | A Ist der obere Boden |
| B | ist eine Kammer | B ist der obere Ern |
| C | ist die | C ist die Ober Stuben |
| D | ist der Ern | D sind zwei |
| E | ist eine Kammer | E Dachkämmerlein |
| F | ist die Wohnstuben | |
| G | sind die Abtritt | |

1775

In Etleben wird ein Lehrer Sebastian Aloysius Hetterich zum Schullehrer ernannt

1795

Um das Jahr 1795 wendet sich der „Hochfürstl. Schloß Kirchner und Schullehrer dahier zu Werneck“ Josef Hederich an den Fürstbischof mit Bitte um Unterstützung für den Bau seines neuen Hauses (Anwesen Nr. 14, heute Schönbornstraße 15). Er erwähnt darin, dass er seit 19 (Anm. seit ca. 1776; Zusammenhang mit Schulhausbau?) Jahren im Dienste sei und sein Vater Johannes Hederich 25 Jahre diesen Dienst versehen hatte (Anm. seit ca. 1751; siehe Schulstiftung 1751).³

1802

Säkularisation

Am 28. November 1802 entließ der letzte Fürstbischof von Würzburg, Georg Karl von Fechenbach, in Werneck seine Untertanen aus ihrer Treueverpflichtung und empfahl sie gleichzeitig dem neuen Landesherrn Kurfürst Maximilian von Bayern. Am 13. Dezember führt Herzog



Max VI Joseph von Bayern

Max VI Joseph von Bayern die sechsjährige Schulpflicht ein. Pro Kind waren im Vierteljahr 24 Kreuzer fällig. Für ein Pfund Butter musste man damals 14 Kreuzer hinlegen. (2)

1817

wird in einem gemeindlichen Protokoll ein Schullehrer *Durrmann* erwähnt; zum letzten Male erscheint sein Name in einem Protokoll vom 2. September 1825. (14)

1825

erscheint in einem Protokoll vom 28. September ein Lehrer *Dürr*. (14)

1830

wird in einem Protokoll vom 10. April ein Lehrer *W. Hohe* genannt. Lehrer *Dürr* war hier verstorben, seine Witwe zog nach Zeuzleben. (14)

1841

J. Schneider, Heller und Krapf auf hiesiger Schulstelle (14)

1871

Auf einer Sitzung von Lokalschulinspektion und Gemeindeverwaltung am 23. April wird die Frage einer Umwandlung der bisherigen Landschule in eine sogenannte städtische Schule mit vollständigem Sommernachmittagsunterricht erörtert, ... *weil die Feldarbeit dahier nicht so bedeutend und die Kinder dazu auch nicht notwendig wären.* (14)

Am 30. April beschließt die Gesamtgemeinde einstimmig diesem Beschluss beizutreten. (14)

1872

4. Februar: Erste Überlegungen zum Bau eines neuen Schulhauses; Zwei Standorte stehen zur Wahl:

- a. Neubau auf dem Grund der äraralischen (Anmerkung: *vermutlich ärarisch = staatlich*) Zehntscheuer
- b. Ankauf des Wohnhauses des königlichen Notars Doell

3. März: Entscheidung für Variante a.

22. Juli: Das königliche Rentamt ist nicht bereit, die erforderlichen Verkäufe für die gewünschte Variante zu tätigen.

1873

27. Juli:

Der von Seite der königlichen Regierung zurückgekommene revidierte Schulhausplan wird der Gemeindeverwaltung vorgelegt und nach Aufforderung von dieser als Bautechniker X. Schuster, Baubeamter in Schweinfurt, bestimmt, was dem königlichen Bezirksamte mitzuteilen ist.

28. August:

Bezüglich eines mündlichen Auftrags von Seite k.B.=Amtes statt des projektierten Schulhausneubaus das feil werdende Haus No 12 käuflich zu erwerben, wurde eingehende Beratung gepflogen und einstimmig beschlossen, aus gewichtigen Gründen letzterem Projekt nicht beizustimmen u. im kommenden Frühjahr nach dem höchsten Ortes genehmigten Plane neu zu bauen.

23. November: *Submissionsvergebung (Vergabe der Aufträge)*

³ Anwesen Nr. 14, heute Schönbornstraße 15

1874

18. Februar: Michael Müller, Sattler, streicht für 531 fl. das Schulhaus auf Abbruch.

9. März: Schulhausneubau –

Lehrer Krapf bezieht während dieser Zeit eine Wohnung bei Kaufmann Julius Weglein.

- *Über den Mietpreis kam man auf 10 fl. pro Monat überein; diese Mietkosten wie auch die Kosten des Umzuges trägt die Gemeinde.*
- *Als Schullokal hat die k. Direktion der hiesigen Irrenanstalt aus freiem Anerbieten den Theatersaal zur Verfügung gestellt. Dieses Lokal entspricht am besten dem fraglichen Zweck u. nimmt die Gemeindeverwaltung dieses Anerbieten mit bestem dank an. Die einzigen Kosten, die dabei der Gemeinde erwachsen, sind eine Entschädigung für den Wärter, der die Beheizung besorgt, desgl. eine solche für den Thorwart u. der Bedarf für Steinkohlen, der sich ergeben wird.*

1875

- *Im Januar beantragte die Lokalschulinspektion die Beschaffung von Winterfenstern für die Schule.*
- *Vom 21. Februar bis 17. März wurde der erkrankte Lehrer Krapf durch Lokal-Schulinspektor Berninger und den Lehrer der Kreis=Irrenanstalt vertreten*
- *Am 2. Mai betrug die Schülerzahl 86*
- *Am 6. Juni wurde beschlossen, den Schulsaal wenigstens 6x im Jahr aufzuwaschen und die Fenster zu putzen.*

1876

6. Januar:

Da die zum Schulhausneubau aufgenommen Kapitalien von 8000 fl. sich als unzureichend erwiesen, weil fast durchaus Auf=, nicht Abgebote beim Verstriche gelegt wurden, so hat sich die Notwendigkeit erwiesen, noch 2000 fl. Nachaufnahme zu effektuieren. Die Gemeindeverwaltung beschloß nach eingehender Beratung einstimmig, daß dieses Kapital den übrigen Schulden angereiht, und wie diese nach neugefertigtem Tilgungsplan gedeckt werde.

1879/80

zählte die Schule 98 Schüler in 7 Jahrgängen

1881

3. März:

Der Industriegarten, durch Ankauf einiger anstoßender Parzellen vergrößert, soll nach Gemeindeprotokoll vom 27. März neu eingezäunt werden. Es wurde ausdrücklich im besagten Protokoll erwähnt, u. sei hiermit auch in diesem Buche konstatiert, dass die Hälfte besagten Gartens dem lehrer zur freien Benützung zusteht, da derselbe die Hälfte des Hausdienstgartens zu einem Turnplatz abtrat.

1881/82

Schülerzahl der ungeteilten Schule 104

1884

4. Juli:

Der großen Hitze wegen (über 24° R. entspricht 30° C im Schatten) wurden in der vergangenen Woche an 3 Wochentagen k e i n Nachmittags=Unterricht gegeben, dagegen vormittags von 7 – 11 Uhr Schule gehalten.

1891

4. Oktober:

In heutiger Sitzung wurde der durch Dekret vom 4. Juli auf hiesige Lehrstelle angewiesene Herr Jakob Uehlein durch den k. Lokalschulinspektor der Ortsschulbehörde vorgestellt und verpflichtet.

1898

Februar:

Um den Unannehmlichkeiten zu entgehen, welche dem Lehrer wegen Reinigung der Schule durch die größeren Schüler bereitet werden, wolle eine Persönlichkeit aufgestellt werden, die die tägliche Säuberung gegen Entschädigung aus Gemeindemitteln übernimmt, und zwar schon mit dem 15. Februar an.

3. März:

Lehrer Uehlein beantragt, daß der ruinöse Gartenzaun dem Schulhofe entlang durch einen Drahtzaun ergänzt werden möge; Länge 17 m.

1899

4. Juni

Lehrer Uehlein erklärt sich bereit, wöchentl. Zweimal nachmittags Schulunterricht zu erteilen, wenn die Schulkommission hiezu ihre Zustimmung gibt.

1903

7. Juni

Der nach h.k. Regg. = Entschl. v. 22. Mai 1903 No 12397 auf die hiesige Lehrstelle ernannte Schuldienst

Exspektant Wilhelm Seickel wurde heute vor versammelter Gemeindeverwaltung u. Lokal-Sch.-Insp. nach kurzem Hinweis auf die ihm zukommenden Obliegenheiten in seinen Dienst eingewiesen u. vom L.=Sch. Inspektor auf denselben verpflichtet.

18. Oktober

Die Eingabe behufs Errichtung einer Fortbildungsschule wurde der k. Regg. unterbreitet. Die Unterrichtsstunden wurden auf Montag u. Donnerstag verlegt u. von 7 – 9 Uhr festgesetzt. Zu derselben meldeten sich sämtliche Sonntagsschüler an. Die Anzahl ist 20; es wird also die Sonntagsschule f.d. Knabenwährend der Dauer der gewerblichen Fortbildungsschule ausfallen.

Die Lehrmittel f.d. Fortbildungsschule: Lesebuch, Zeichenhefte xx. sollen auf Rechnung der Schul- bzw. Gemeindekasse gegen Reversausstellung beschafft werden. Die nötigen Bücher f.d. Hand des Lehrers werden auch auf Rechnung der Schule gestellt. Das Honorar für den Lehrer aus der Schul- bzw. Gemeindekasse soll später festgesetzt werden.

Beleuchtungskosten sowie Brennmaterial für die Fortbildungsschule u. die II. Schule sollen gemeinschaftlich aus Gemeindemitteln bestritten werden. Für Einheizung dieser Lehrzimmer wird eine Person aufgestellt, welches Honorar noch festzusetzen ist.

8. November

Die Fortbildungsschule nahm mit dem 2. Nov. ihren Anfang. Sämtliche Sonntagsschüler besuchen die Fortbildungsschule u. fällt somit die Sonntagsschule für die Knaben aus.

1905

5. Oktober

Es wurde der neue Hilfslehrer Rudolf Weigand den anwesenden Mitgliedern der B.=Sch.=J. vorgestellt u. mitgeteilt, daß derselbe am 3. Okt. 1905 seine Stelle angetreten u. vom B.=Sch.=Inspektor vor versammelter Schule in sein Amt eingeführt wurde.

1906

1. Juli

Die Mädchen Sonntagsschule soll, solange keine Beschwerden einlaufen, an einem Werktag, und zwar Donnerstag von ½ 5 – ½ 7 abgehalten werden.

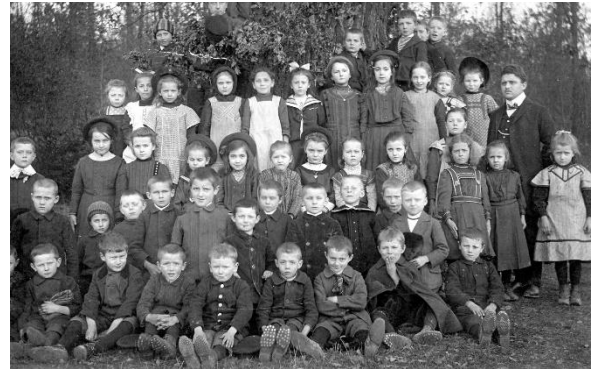
4. November

Die Knabenfortbildungsschule findet im Winter am Dienstag und Donnerstag von 4 – 6 Uhr, Der Zeichenunterricht am Mittwoch von 12 - Uhr statt.

Hilfslehrer Weigand ab 1. Sept. nach Würzburg berufen.

1910

Schulklasse um 1910 an der „Dicken Eiche“ am Waldrand an der Straße nach Rundelshausen



1913



1919

Der niedere Kirchendienst wird auf Grund des Schulbedarfsgesetzes vom 14. August 1919, das zum 1. Januar 1920 in Kraft tritt, vom Schuldienst getrennt. Der Organistendienst konnte weitergeführt werden. Nun wurde die geistliche Schulaufsicht abgelöst. (1; S. 197) Bis spätestens 1924 sind besondere Verbindlichkeiten zu Sachleistungen, Dienstleistungen oder Geldleistungen für den Schuldienst endgültig abzulösen.

1924

Zwei Tage vor Ablauf der Frist zur Umsetzung des Schulbedarfsgesetzes am 31. Dezember 1924 beschließt der Gemeinderat am 29. Dezember die Trennung des Kirchen- und Schuldienstes.



Die Schulzeit betrug sieben Jahre mit anschließender dreijähriger Berufsschule. Unterricht wurde von 8 bis 11 und von 13 Uhr bis 15 Uhr gehalten.



Handarbeitsunterricht durch Schwester Servanda um 1927; Personenregister siehe Anhang, (1202035)



Die alte Schule von 1874; siehe Verzierung im Giebel)

Am Nachmittag fand durch die Klosterschwestern Handarbeitsunterricht statt. In der alten Schule befanden sich im Parterre zwei Klassenräume (1. bis 3. und 4. bis 7. Jahrgang) und ein Raum für die Gemeindeverwaltung. Im ersten Stockwerk wohnte Oberlehrer Pfister, im zweiten Lehrer Sohler. (8)

1930

Im Hof der alten Schule (später Rathaus; Schülernamen siehe Anlage)

1930

Baubeginn der neuen Volksschule. Architekt Albert Eisenberg. Richtfest am 30. August. Jeder Arbeiter erhält ein Essen, zwei Liter Bier und zwei Zigarren.

Am 10. Mai 1931 findet die Einweihung der neuen Volksschule statt.

Ein Freudentag in Werned.

Die Schulhausweihe — Vom Wetter begünstigt.

Werned, 10. Mai.

Die Einweihung des neuen Schulhauses war eine Feier, wie sie nicht schöner hätte sein können. Auch der Himmel hatte ein Einsehen. Er wollte das Fest nicht verderben und jagte seine Wolken, die am Morgen regenschwer herniederhingen, am Nachmittag davon. Alle Schulkinder, sämtliche mit Fähnchen geschmückt, vereinigten sich mit den Schulbehörden, dem



Gemeinderat und fast sämtlichen Vereinen zu einem Zug, der sich durch die festlich geschmückten Straßen zu dem Festplatz vor der Schule bewegte. Dort hatten sich die Vorstände der hiesigen Behörden und viel Fremde und Einheimische versammelt. In feierlicher Weise vollzog Pfarrer Baunach die Einweihung. In seiner Ansprache erwähnte er das Verhältnis zwischen Kirche und Schule und betonte ihre Zusammengehörigkeit. Bürgermeister Löfer begrüßte die Er-

schienenen und dankte allen am Schulhaus beteiligten in einer wohlbedachten Rede. Oberregierungsrat Schießer-Schweinfurt überbrachte als Vertreter der Regierung Grüße in einer ihm eigenen, herzgewinnenden Weise. Worte des Dankes und der Anerkennung fand Bezirksschulrat Böll. Er empfahl größeren Kinderzügen, damit auch die zwei noch leeren Räume gefüllt werden könnten. Hauptlehrer Sohler hob in seiner Ansprache die herrliche Lage des Schulhauses hervor, die es zum zweiten Wahrzeichen Werneds mache. Auch er dankte der Gemeinde für das unter großen Opfern erstellte Schulhaus und ermahnte die Eltern zur Zusammenarbeit mit der Schule, damit das Schulhaus seinen Zweck erfüllen möge. Oberpfleger Bodau als Elternvertreter versprach dies und brachte verschiedene Wünsche bezüglich der Schule vor. Im Namen der evangelischen Gemeinde sprach Vikar Meyer. Hervorzuheben sind die hervorragenden gesanglichen Leistungen des gemischten Chors Werneds, der unter der Stabführung des Assistenten Röcklein den Kirchenchor aus Cavalleria rusticana von Mascagni zur Vorführung brachte. Einwandsfrei sang dann der Männerchor Werned „Die Himmel rühmen“ von Beethoven, dirigiert von Lehrer Klug, der sich auch um den reibungslosen Verlauf des Festes sehr verdient machte. Zwischen den einzelnen Vorführungen trugen Kinder Gedichte vor. Den Abschluß des Ganzen bildete die Verteilung von Wurst und Brezeln an die Kinder.

Der Tag mag mit seinem schönen Verlauf eine günstige Vorbedeutung für die Arbeit in der neuen Schule, die heute beginnen wird, sein. In einem besonderen Artikel unserer Freitag-Ausgabe haben wir ja bereits eine eingehende Würdigung des neuen Schulgebäudes gebracht.



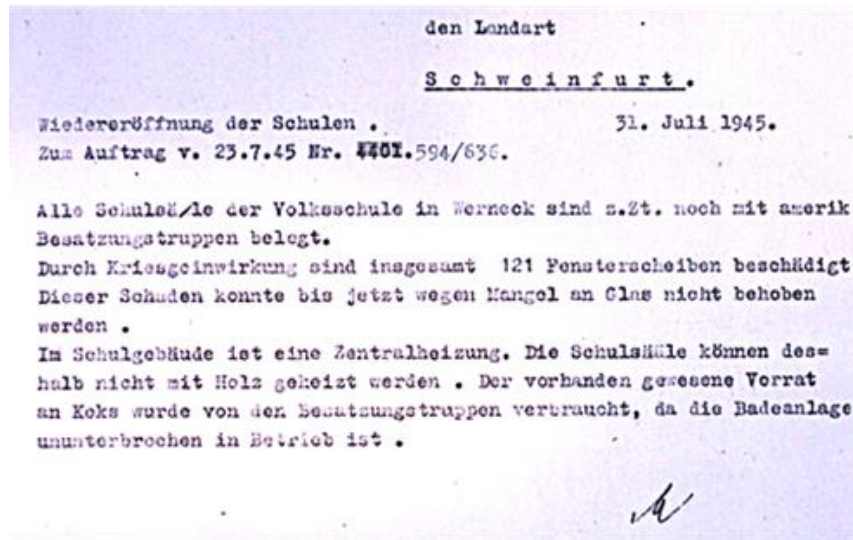
Der Umzug in die neue Schule

1944

Am 6. September wird der Hauptlehrer und Schulleiter Bucher an die Westfront notverpflichtet und bis auf weiteres übernimmt die Lehrerin Osswald die Schulleitung.

1945

Der Unterricht wird am 25. März eingestellt und am 1. Oktober wieder aufgenommen.



1949

Mit Stand vom 27. August besuchen insgesamt 248 Schüler (106 Knaben und 142 Mädchen) die Schule. Diese sind in vier Klassen aufgeteilt, was einer durchschnittlichen Klassenstärke von 62 Schülern entspricht:

Klasse	Jhg	Schüler	Gesamt	
1	1 / 2	38 / 19	57	Aus diesem Grund ersuchen
2	3 / 4	41 / 30	71	Schulleitung und
3	5 / 6	32 / 34	66	Gemeindeverwaltung mit Schreiben
4	7 / 8	25 / 29	54	vom 7. September das
			248	Bezirksschulamt in Schweinfurt um die
				Errichtung einer fünften Schulstelle

(Klasse). Zugleich wird für Besetzung dieser Stelle der Flüchtlingslehrer Karl Böhm aus Zwittau vorgeschlagen. Offensichtlich wurde der Errichtung einer fünften Klasse zugestimmt, denn mit Schreiben vom

1951

29. Januar wird diese Stelle wieder eingezogen, da der Schülerstand auf 211 abgesunken ist. Mit dem Ausscheiden des bisher mit der aushilfsweisen Wahrnehmung der Schulklasse beauftragten Lehrers a.D. Schafhauser wird diese nicht mehr besetzt. Bis zu den Osterferien führt der Lehramtsanwärter Hans Wrana die Stelle, die dann eingezogen wird.

1952

Mit Schreiben vom 2. Mai beantragt die Schulleitung auf Beschluss der Lehrerkonferenz die Errichtung eines neunten Jahrganges für das Schuljahr 1952/53 für die Schüler, die „keine Lehr-, Anlern- oder Arbeitsstelle finden“. Mit Schreiben vom 30. Mai stellt das Landratsamt die Errichtung eines solchen Jahrganges in Aussicht, wenn sich genügend Schüler hierfür finden.

1956

Das neue Gebäude der landwirtschaftlichen Berufsschule wird am 8. Februar eingeweiht. Schulleiter wird Oberlehrer Naujoks. (Zeitungsartikel auf den beiden folgenden Seiten)

Werneck kann auf diese Berufsschule stolz sein

Heute wird die erste eigene landwirtschaftliche Berufsschule in Unterfranken eingeweiht

Heute um 14 Uhr wird in Anwesenheit von Regierungsvertretern, des Landrates und vieler anderer Persönlichkeiten die landwirtschaftliche Berufsschule in Werneck durch Pfarrer Anders geweiht und seiner Bestimmung übergeben. Es ist die erste Schule dieser Art, die von einer kreisunmittelbaren Gemeinde in Unterfranken gebaut wurde, die erste landwirtschaftliche Berufsschule mit einem eigenen Gebäude, denn bisher wurden ja die landwirtschaftlichen Berufsschüler in Klassenzimmern anderer Schulen unterrichtet.

Die Verwirklichung dieses Projektes darf als eine ganz besonders mutige und fortschrittliche Tat der Gemeinde Werneck bezeichnet werden, denn die Trägerschaft der landwirtschaftlichen Berufsschulen, ob Gemeinde, Zweckverband oder der Landkreis für ihre Sachkosten zuständig ist, fand in Bayern noch keine Klärung. Ungeachtet der weiteren Entwicklung in dieser Angelegenheit hat die Gemeinde Werneck mit einem Kostenaufwand von 172 000 DM, unterstützt durch größere Zuschüsse vom bayerischen Staat und vom Bund, diese stattliche Berufsschule gebaut. Landwirtschaftliche Berufsschüler und die berufslose Jugend aus 18 Gemeinden der Umgebung werden dort ihren Unterricht durch hauptamtliche Lehrkräfte erhalten.

Zwei Schulsäle ergeben Aula

Nach der Planung von Architekt Pohl (Schweinfurt) ist neben der Volksschule ein zweigeschossiger Bau entstanden, der sich in seiner architektonischen Schönheit,

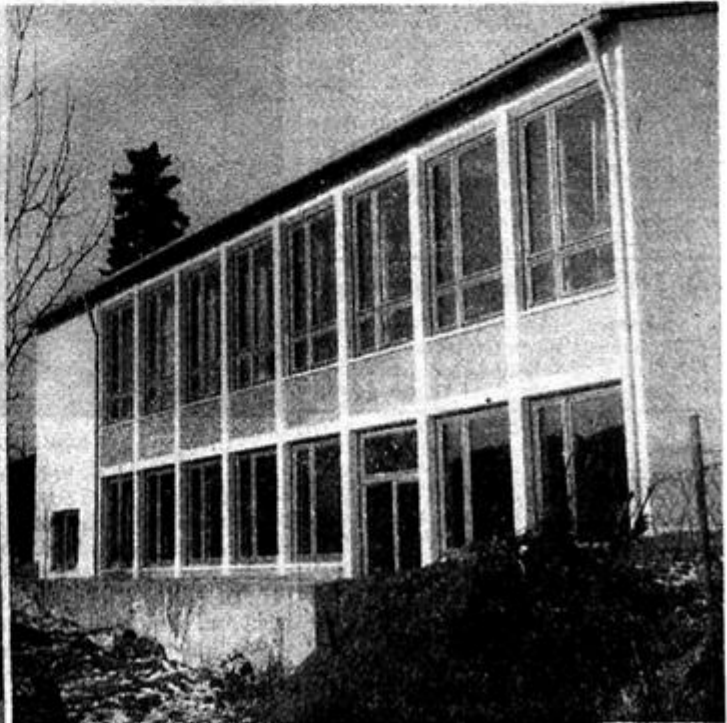
Zweckmäßigkeit und vorbildlichen Ausgestaltung sehr wohl sehen lassen kann. Durch die breite Flügeltür betritt man die gedeckte, durch große Fenster erhellte Pausenhalle. Dort werden die Schüler in freundlichestrichenen Wandschränken ihre Garderobe und vor allem die Straßenschuhe unterbringen, damit der blitzsaubere Parkettboden in den Unterrichtsräumen nicht zu sehr unter den „harten Schritten“ leidet. Zwei Unterrichtssäle im Obergeschoß sind mit einer schalldichten Zwischenwand getrennt. Klappt man sie zurück, dann hat die Berufsschule auch ein festliche Aula mit einer geräumigen Bühne an der Stirnwand; die Bühne findet im „Alltagsleben“ als Lehrmittelzimmer Verwendung. Natürlich sind alle Räume mit nagelneuen Möbeln, hübschen Gardinen und schönen Beleuchtungskörpern ausgestattet. Die großen Fenster an der Südostseite lassen nicht nur Licht und Sonne herein, sondern bieten auch einen zauberhaften Blick über Werneck.

Schmuckstück: die Schulküche

Über eine besonders stilvoll gestaltete schwarze Treppe mit rotem Geländer, gelangt man in das Untergeschoß, das neben einem weiteren Schulsaal auch das Schmuckkästchen der Schule, die Schulküche, aufnimmt. Dort blitzt alles nur so von weißem Lack und glitzerndem Chrom. Voll berechtigten Stolzes zeigen uns Bürgermeister Gräß und Oberinspektor Röckelein die wunderschöne Einrichtung, vier Elektroherde, einen Kohlenherd, die ungemein praktischen Spülvorrichtungen, die weißlackierten Arbeitstische und Anbaumöbel. Diese Schulküche dürfte auch im weiteren Umkreis ohne Beispiel sein. In der Wand zwischen Küche und Schulsaal ist ein Büfett eingebaut, so daß der Unterrichtsraum auch als Speiseraum verwendet werden kann. Im Untergeschoß sind ferner eine Speisekammer mit einem prächtigen Kühlschrank und das Lehrerzimmer untergebracht.

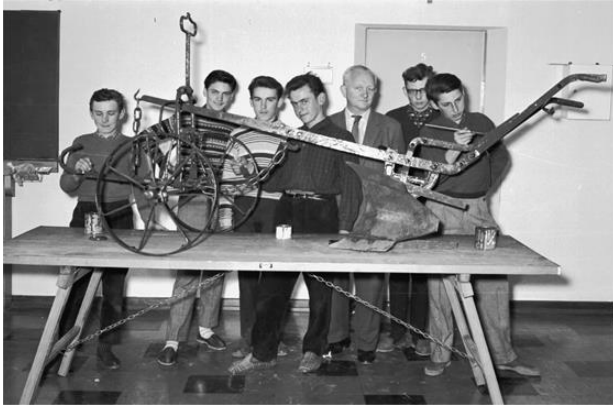
Moderne Gepflegtheit

Der malerische Wandschmuck stammt von Professor Waltenberger (Bamberg). Vor allem der Sämann an der Stirnseite der Pausenhalle lenkt die Aufmerksamkeit auf sich. So trägt das ganze Gebäude einen abgerundeten, gediegenen Stil in sich, der eine moderne Gepflegtheit ausstrahlt.



Professor Waltenberger schmückte die Pausenhalle der neuen Landwirtschaftlichen Berufsschule mit einem Wandbild aus (Bild links). Bild rechts: Die Südostseite des architektonisch sehr ansprechend gelösten neuen Schulgebäudes.

Fotos: Rost



Klasse der Landwirtschaftlichen Berufsschule mit Lehrer Baucke



Klasse der Landwirtschaftlichen Berufsschule mit Lehrerin Herzog

1962

Verabschiedung von Lehrer Panzer

Samstag, 21. Juli 1962

Lehrer Panzer nahm Abschied

Nach elfeinhalbjähriger Tätigkeit in der Volksschule Werneck

WERNECK. Am Mittwoch fand im Anschluß an einen feierlichen Gottesdienst, zelebriert von Curatus Josef Hepp, im festlich geschmückten Saal des Pfarrheims die Schulentlassungsfeier der Volksschule statt. Mit dieser Feier war die Verabschiedung des über elf Jahre in Werneck tätigen und verdienten Lehrers Lothar Panzer verbunden. 30 Schüler und Schülerinnen der 8. Klasse kamen zur Entlassung. Schüler Peter Wardanjan und Alexander Leger, beim Jugendsportfest in Schweinfurt mit Preisen ausgezeichnet, wurden besonders geehrt.

Schulleiter Hauptlehrer Adalbert Schmidt gab den Entlaßschülern als Leitwort für ihr Leben mit, stets offene Augen, Ohren und Hände für ihre Umwelt zu haben. Wolfgang Schmitt dankte im Namen aller Schüler der Lehrerschaft, der Gemeinde und den Eltern für ihre opfervolle Unterstützung. Dann widmete der Schulleiter Lehrer Lothar Panzer herzliche Abschiedsworte und brachte den Dank der Volksschule Werneck für die elfeinhalb Jahre währende, aufopfernde Tätigkeit zum Ausdruck. Die Schule verliere mit ihm eine

wertvolle Lehrkraft. Auch der Bürgermeister sprach zu den Schulentlassenen und dankte dem scheidenden Lehrer Panzer ebenfalls für die außerordentlichen Verdienste, die er sich um Jugend und Bürgerschaft in den vielen Jahren seines hiesigen Wirkens erworben hat. Er überreichte ihm im Auftrag der Gemeinde ein Geschenk. Der Scheidende dankte für die Ehrungen, und seinen Kollegen, dem Gemeinderat und der Elternschaft für die große Unterstützung und versicherte, daß er Werneck nie vergessen werde. Die Feier war umrahmt vom Schülerchor der Volksschule unter Leitung von Hauptlehrer Adalbert Schmidt.

1963/64

Einbau einer Ölheizung

1964

Folgende Lehrkräfte unterrichten an der 4-klassigen Schule

1-2 Höfner Margarethe

3-4 Nawroth Elisabeth

5-6 Itzel Karl-Heinz

7-8 Schmidt Adalbert

1965

In der Schlusskonferenz stellt Schulleiter Adalbert Schmitt fest, dass man nicht nur am Ende des Schuljahres, sondern auch „am Ende der nervlichen Kraft“ angekommen sei, „da die Disziplinschwierigkeiten in der Schule immer mehr zunehmen“

1964/65

Die Geschichte des Verbandsschulgebäudes ist auch eine Geschichte der Volksschulen in den Dörfern rund um Schleierieth. In fast allen Dorfschulen herrschte in der Zeit nach dem 2. Weltkrieg Raumnot. Dazu war die Gliederung in Klassen mit mehreren Jahrgangsstufen gang und gäbe. In Eckartshausen und Rundelshausen zum Beispiel besuchten die Kinder jeweils eine einklassige Schule, also alle Jahrgänge von 1 bis 8 waren zusammen in einem Raum. Schon Anfang der sechziger Jahre wurde deshalb zwischen den beiden Bürgermeistern und den Lehrern abgesprochen und vom Landratsamt genehmigt, dass die Schülerinnen und Schüler ausgetauscht werden. Und so wanderten die Schüler der Unterstufe von Eckartshausen auf der Ortsverbindungsstraße etwa 1 Kilometer weit nach Rundelshausen und umgekehrt die „Großen“ nach Eckartshausen in die Schule. Ein bescheidener Fortschritt! Doch die Raumnot blieb.

In den schulgeschichtlichen Aufzeichnungen ist für den September 1966 vermerkt: *„Heute begann das neue Schuljahr. 82 Kinder besuchen die beiden Schulen in Eckartshausen und Rundelshausen. Unterstufe 1.-3. u. ½ 4. Jahrgang mit 43 Kindern in Rundelshausen und Kinder vom 4. Jahrgang (aus Eckartshausen) mit 5.-8. Jahrgang - eine ungünstige Gliederung In unserem Schulsaal ist es mit 39 Kindern sehr eng.“*

Umfassende Veränderungen ergaben sich erst bei der notwendigerweise begonnenen Reform des gesamten Bildungswesens, besonders bei den Volksschulen.

Die Klasse von Hauptlehrer Schmidt besuchten 30 Schüler der Jahrgangsstufen 6 bis 8. Mit Ende dieses

Die damals noch selbstständigen Gemeinden wurden durch die Schulaufsichtsbehörden angehalten, Schulverbände zu gründen und den Schulbesuch organisatorisch und räumlich zu verbessern. Eine Regierungsentschließung vom 10.12.1964 löste die eigenständigen Volksschulen in Schleierieth und Schnackenwerth auf. Sie wurden mit dem bereits bestehenden Austauschverband Eckartshausen und Rundelshausen zu einem Schulverband zusammengeschlossen. Als Sitz der Schulleitung wurde Schleierieth bestimmt. Vorsitzender des Schulverbands wurde der Bürgermeister von Schleierieth, Eduard Schmittfull. Die Volksschulen in Egenhausen und Vasbühl traten am 1.2.1966 diesem Schulverband bei. Start der zehnklassigen Verbandsschule war mit Beginn des neuen Schuljahres 1966/67. Beim täglichen Schulgang der Schüler und Schülerinnen änderte sich aber noch nichts. Erst im Juli 1967 wurde den Eltern ein Schüleraustauschplan erläutert, denn ein gemeinsames Schulhaus gab es ja noch nicht.

An das Staatliche Schulamt Schweinfurt berichtete Rektor Hofmann über die Elternversammlungen im Schulverband mit dem Thema Schüleraustausch: „Die Ausführungen wurden überall mit größtem Interesse und angespannter Aufmerksamkeit aufgenommen“. Bei den Abstimmungen in den Elternversammlungen regte sich aber auch Widerstand gegen einen Austausch für die Zeit bis zum Bezug eines neuen Gebäudes in Schleierieth. In Schleierieth, Schnackenwerth und Vasbühl stimmte die Mehrheit der Eltern mit „nein“. So blieb schließlich alles beim Alten. Wenige Tage später wurde mit dem Bau der Verbandsschule am Mahlholz in Schleierieth begonnen.

1967

25. Juli Baubeginn der Eschenbachtal-Verbandsschule Schleierieth (Schulverband Eckartshausen, Egenhausen, Rundelshausen, Schleierieth, Schnackenwerth, Vasbühl)

1967/1968

Aus der Schlusskonferenz: „Der Schule wurde das Turnen im Saale Karl gekündigt. Die Folge war, dass die Klassen nur bei möglichem Wetter Turnunterricht hatten. Dieser Missstand ist seit 20 Jahren zu verzeichnen. In dieser Zeit hat die Schule teilweise im alten Gefängnis, in der Essbaracke des Schlosses, in der Wurmhalle, im Gasthaus Karl und im Jugendheim geturnt.“

Schuljahres tritt Hauptlehrer Schmitt in den Ruhestand.

Auch außerschulisch profiliert

Leistungen des scheidenden Wernecker Hauptlehrers A. Schmitt gewürdigt

WERNECK. Zu einer eindrucksvollen Feierstunde gestaltete sich die Verabschiedung von Hauptlehrer Adalbert Schmidt, der von 1945 bis 1968 Leiter der Volksschule Werneck und anschließend — auf Grund des Lehrermangels — bis heute als Lehrkraft weiter tätig war. Der 1903 in Tschies, Kreis Ludlitz, geborene Lehrer kam 1945 nach Werneck.

Zu dieser Ehrung begrüßte Rektor Marzellus Pfeuffer auch zweiten Bürgermeister Rudolf Reith und neben den übrigen Lehrkräften die frühere Oberlehrerin Margarete Höfner in der Aula der ehemaligen landwirtschaftliche Berufsschule. In einer Ansprache stellte Pfeuffer fest, daß der Jubilar ein Leben im Dienste der Jugend und der Schule verbracht habe. Von 48 Jahren im Lehrberuf war er allein 26 Jahre an der Volksschule Werneck. Er sei immer ein Vorbild gewesen. Seine besondere Begabung lag auf dem Gebiet des Zeichnens, des Sports und der Musik, wobei ihm sein Spürsinn für das Wesentliche auszeichnete. Hauptlehrer Schmidt sei ein Mann der Ordnung, der Pünktlichkeit und des Pflichtbewußtseins. Pfeuffer lobte seinen schulpolitischen Weitblick. Er sei der Senior der Lehrerschaft, nicht nur im Landkreis Schweinfurt. Für die in 48 Jahren geleistete Arbeit wurde im Namen der Eltern und der Kinder gedankt.

Zweiter Bürgermeister R. Reith erklärte, daß mit Hauptlehrer Schmidt eine Persönlichkeit aus dem Schuldienst scheidet, die ihr Leben in den Dienst der Öffentlichkeit gestellt habe. So gehörte er von 1948 bis 1952 dem Gemeinderat an, war Chorleiter im Liederkranz und Mitbegründer der Volkshochschule nach dem Kriege. Im Namen des Gemeinderats und der Ortsbevölkerung sprach

er ihm für seine Leistungen im schulischen und außerschulischen Bereich den herzlichsten Dank aus. Hauptlehrer Schmidt erwiderte den Dank. Er lobte vor allem die große Kollegialität des Lehrkörpers. Die Abschiedsfeier wurde umrahmt mit Gedichten, Klavier, Musikvorträgen und Spielen der einzelnen Klassen.

Die Entwicklung von der Dorfschule zur Verbandsschule 1968/1969

	66/67	67/68	68/69	69/70	70/71	71/72	72/73	...	76/77	77/78
Werneck			Versuchsschulverband	Verbandsschule Werneck-Eßleben-Ettleben-Waigolshausen-Zeuzleben			Verbandsschule Werneck / Schleierieth	...	„Balthasar Neumann Volksschule Werneck – Verbandsschule“	
Ettleben										
Eßleben										
Waigolshausen										
Zeuzleben										
Brebersdorf	Eschenbachtal - Verbandsschule									
Eckartshausen										
Egenhausen										
Rundelshausen										
Schleierieth										
Schnackenwerth										
Schraudenbach										
Stettbach										
Vasbühl										
Mühlhausen										

Die neuen Anforderungen an den Unterricht und die hohen Schülerzahlen bringen die bisherigen Dorfschulen an ihre Grenzen und es entstehen neue Organisationsformen und damit Gebäude.

Eschenbachtal-Verbandsschule in Schleierieth

Am 10.12.1964 wurde der Schulverband Eckartshausen, Rundelshausen, Schnackenwerth und Schleierieth gegründet, dem am 1.2.1966 die Orte Egenhausen und Vasbühl beitraten. Am 25. Juli 1967 war Baubeginn der Eschenbachtal-Verbandsschule in Schleierieth. Sie wurde am 7.9.1968, dem ersten Schultag, eingeweiht. Die Baukosten hatten 3,15 Millionen Mark betragen



Staatssekretär Lauerbach





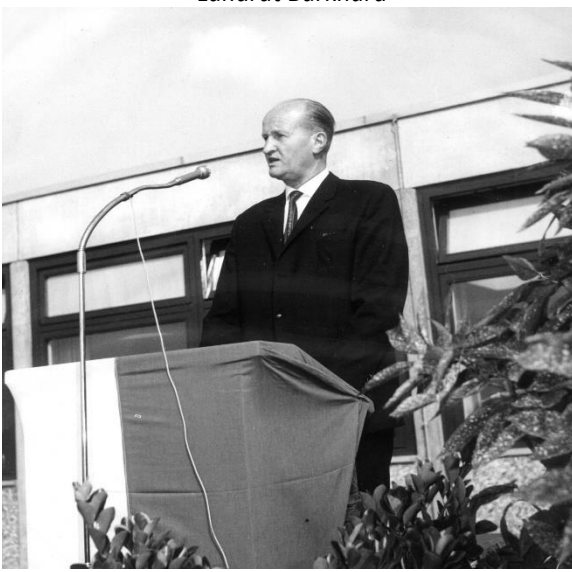
Architekt und Bürgermeister



Landrat Burkhard



Segnung der Kreuze für die Klassenzimmer



Ansprache Rektor Hofmann

Verbandschule Werneck-Eßleben-Ettleben-Waigolshausen-Zeuzleben

Jahrgangsstufe	1	2	3	4	5	6	7	8
Werneck	1	1	1	1			2	
	OL. Höfner	HL. a.D Adalbert Schmidt	OL. Erika Nawroth	ap. L. Barwanietz			HL. Marzellus Pfeuffer L. Karlheinz Itzel	
Ettleben			1		2			
Eßleben	1	1	1	1				2
Waigolshausen	1	1	1	1		2		

Am 11. September 1968 beginnt das neue Schuljahr. Die vier Gemeinden Werneck, Ettleben, Eßleben und Waigolshausen bilden einen Versuchsschulverband. Oberlehrer Marzellus Pfeuffer wird Schulleiter. Die Eßlebener Eltern protestierten gegen die Auslagerung der dritten Jahrgangsstufe. (016)

Im folgenden Schuljahr schließt sich Zeuzleben als fünfte Gemeinde an. Um dieses Konzept umsetzen zu können, musste erneut gebaut werden. Die Bauarbeiten für die neue Schule in Werneck beginnen am 2. März 1970, Richtfest war im Oktober und zum Schuljahresbeginn 1971/72 zogen die Schüler in das neue Gebäude ein.

1969

Mit einer Rechtsverordnung der Regierung von Unterfranken wurden im Jahre 1969 die katholischen Bekenntnisschulen in Werneck und Etleben aufgelöst und gleichzeitig (21.7.1969) ein Schulverband mit dem Namen Werneck - Eßleben – Etleben – Waigolshausen - Zeuzleben errichtet. (017) Erster Rektor dieses Schulverbandes war Marcellus Pfeuffer, Konrektor Karl Heller. Für den neuen Schulverband benötigte man ein neues, zentrales Schulgebäude in Werneck. Sofort wurde ein

Architektenwettbewerb ausgeschrieben, an dem sich 14 Büros beteiligten. Den Zuschlag erhielt das Architektenbüro Jörg Gründel und Dipl.-Ing. Hermann Kurz aus Würzburg (Preisgeld 8.000 DM).

Schulfrei am 21. Juli wegen der Mondlandung.

1969/1970

Mit Beginn dieses Schuljahres werden die Schüler in den fünf Orten des neuen Schulverbandes unterrichtet (Waigolshausen neu dazugekommen):

Jahrgangsstufe	1	2	3	4	5	6	7	8	9	
Werneck	1 41	1 39	1 40	1 33	3 37-41-37					268
Etleben	1 45		1 36			2 52-49				182
Eßleben									2 33-30	63
Waigolshausen							2 47-48			95
Zeuzleben		1 42		1 43				2 40-24		149
										758

Die Arbeiten an der neuen Verbandsschule in Werneck beginnen am 2. März 1970, Richtfest ist im Oktober.

Verbandsschulbau bereits begonnen

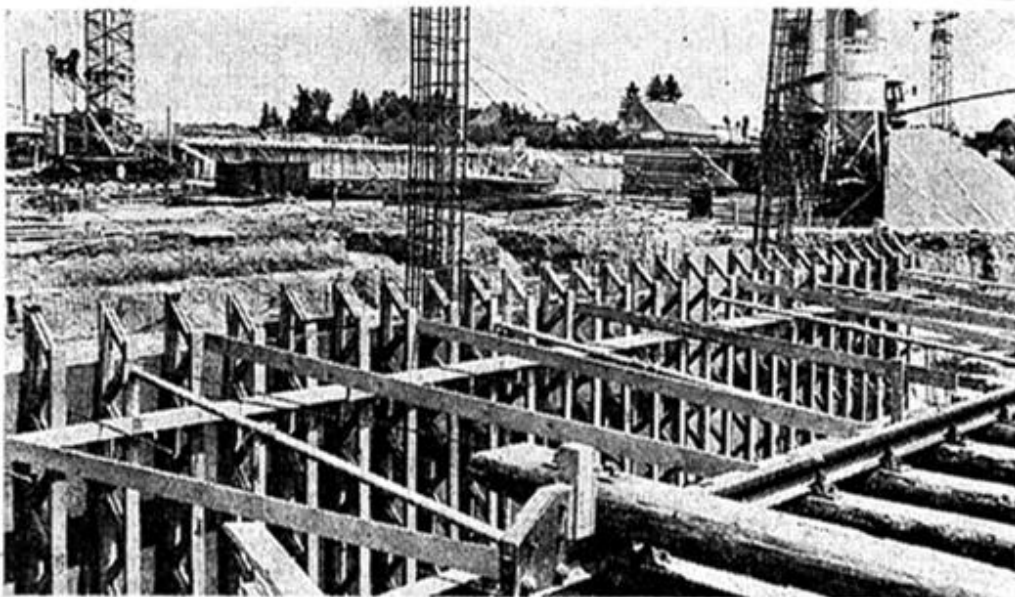
Baustelle zwischen Werneck und Ettleben — Rund sieben Millionen DM Kosten

WERNECK. Nach Plänen des Würzburger Architektenbüros Gründel und Kurz entsteht die Verbandsschule der Gemeinden Werneck, Ettleben, Ebleben, Waigolshausen und Zeuzleben, die in der Nähe des hiesigen Sportheims geschaffen wird. Rund sieben Millionen DM wird das Projekt kosten, mit dessen Fertigstellung zu Beginn des Schuljahres 1971/72 gerechnet werden kann. Gleichzeitig werden eine Doppelturnhalle und ein Schwimmbad errichtet. Auch die Außenanlagen für den Sportbetrieb sollen großzügig ausgebaut werden.

Die in zwei kleinere Hallen teilbare Doppelturnhalle (Gesamtgröße rund 650 Quadratmeter) ist von der Hauptschule her, die auf einem 45 000 Quadratmeter großen Gelände entsteht, direkt erreichbar. Zu außerschulischen Veranstaltungen kann die Halle, die in eine 12 x 18 Meter große und in eine weitere, 432 Quadratmeter messende Turnhalle „halbiert“ werden kann, von einem in der Nähe des Schulbus-Parkplatzes liegenden Zugang erreicht werden. Da eine Zufahrt von der B 26 aus nicht vorgesehen ist, wird eine eigene Wernbrücke (Kosten rund 230 000 DM) ge-

baut. Bereits früher soll diese Brücke für den Bauverkehr befahrbar sein. Das Lehrschwimmbecken in einer Größe von 10 x 25 Meter schließt sich unmittelbar an die Doppelturnhalle an. Der Wasserspiegel dieses Beckens kann für den Schulunterricht um 20 Zentimeter abgesenkt werden. Die normale Tiefe beträgt 2,10 Meter. Die Sportanlagen werden durch einen Allwetterplatz, Gelände für Ballspiele sowie Lauf- und Sprunggruben ergänzt.

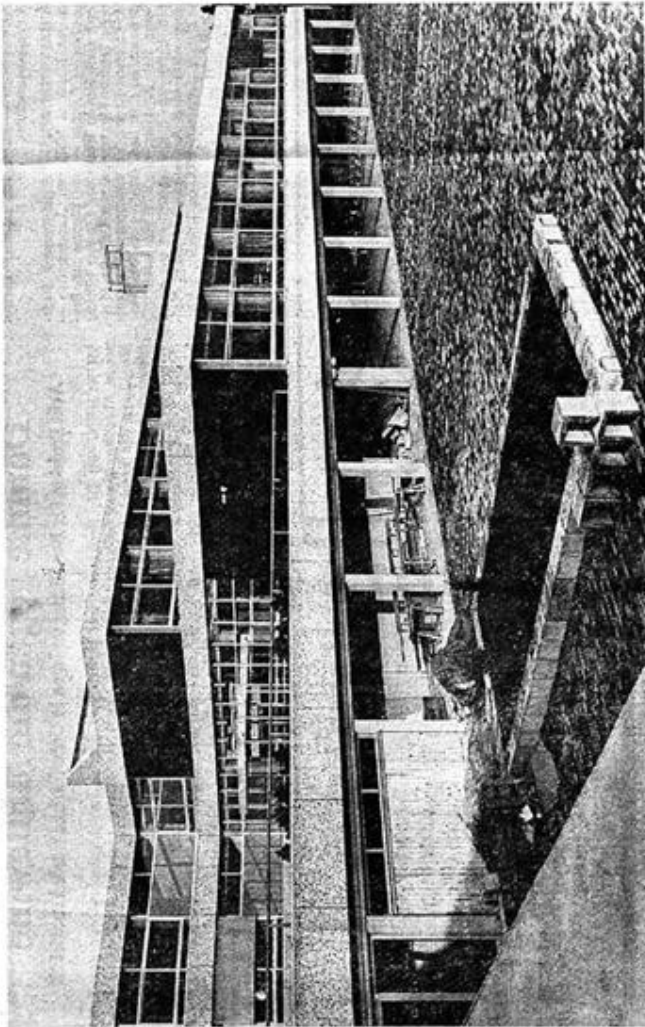
Rund 500 Kinder werden die Verbandsschule besuchen. Alle Klassenräume — zehn liegen im Süden, sechs im Norden des Gesamtkomplexes — werden beidseitig belichtet. Die einzelnen Trakte gliedern sich um eine teilweise zweigeschossige Halle, die als Kern der Schule nicht nur als Verteilerraum, sondern zugleich auch als Festraum und zusammen mit einem Mehrzweckraum als Bühne Verwendung finden kann. Neben den 16 Stammklassen werden im Hauptschulgebäude auch Naturlehre- und Werkräume, Handarbeitssaal, Schulküche und Kursräume eingerichtet. Für die Verwaltung stehen Schulleiterzimmer, Lehrerzimmer, Geschäftszimmer und Bücherei zur Verfügung. Die Gebäude, deren Fundamente teilweise schon fertiggestellt sind, entstehen in Fertigteilmontagebauweise. Das Schulgebäude, das im Hinblick auf die schwierigen Gründungsverhältnisse nur teilweise unterkellert ist, wird voraussichtlich bis Ende dieses Jahres im Rohbau stehen. Während der Wintermonate sollen dann die Innenarbeiten ausgeführt werden. Sa.



Die Fundamente für den Neubau der Verbandsschule zwischen Ettleben und Werneck stehen bereits, Ende des Jahres sollen die Rohbauarbeiten abgeschlossen sein. Foto: Sauerteig

Balthasar-Neumann-Schule entspricht idealen Vorstellungen

Die Hauptschule Werneck mit Sportstätten und Hallenbad wird morgen, Samstag, der Bestimmung übergeben — Feierstunde in der Aula beginnt um 14 Uhr



Die neue Balthasar-Neumann-Verbandsschule in Werneck wird am morgigen Samstag offiziell ihrer Bestimmung übergeben.

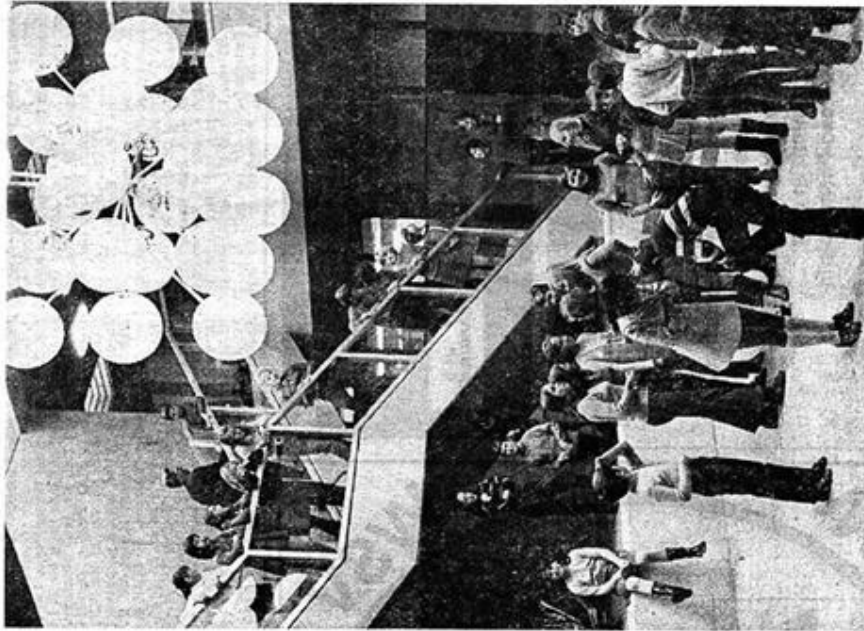
WERNECK. Als eine der modernsten Hauptschulen im unterfränkischen Raum wird am morgigen Samstag die Balthasar-Neumann-Schule ihrer Bestimmung übergeben. In verhältnismäßig kurzer Bauzeit entstand eine 16-klassige Hauptschule mit allen erforderlichen Fachräumen sowie einer dreiteiligen Großturnhalle mit 18 mal 36 Meter, einem Hallenbad mit einer Beckenlänge von 10 mal 25 Meter und Außenportalen. Die Gesamtkosten für dieses Projekt, um dessen Verwirklichung sich Verbandsvorsitzender Bürgermeister Ludwig Rücklein große Verdienste erworben hat, belaufen sich auf rund elf Millionen DM.

Die gesamten Anlagen — zu den Außenanlagen zählen auch ein Rasenspielfeld in der Größe von 70 auf 105 Meter, ein Kunststoff-Allwetterplatz mit 29 mal 48 Meter sowie Laufbahnen und Sportgeräte für die Leichtathletik — entstanden zwischen den beiden Orten Ertleben und Werneck. Die Bauwerke gliedern sich harmonisch in das Landschaftsbild ein. Mit den Bauarbeiten wurde am 2. März 1970 begonnen. Bereits im November des genannten Jahres konnte das Richtfest gefeiert werden. Der Bezug der Schulräume erfolgte schon zum 7. September 1971. Das moderne Hallenschwimmbad, dem eine Cafeteria angeschlossen ist, wurde am 18. Dezember der Öffentlichkeit übergeben. Der eigentliche Schultrakt ist ein ein- bzw. zweigeschossiger Flachbau und schließt sich, etwas gegen Osten versetzt, an das Schwimmbad an. Das Schulgebäude wird über eine Halle erschlossen. Die zentrale, leuchtende Halle dient als Eingang-, Pausen- und Verteilraum zugleich. Sie soll auch für kulturelle Veranstaltungen der Hauptschule genutzt werden. Eine besondere Zierde der Halle stellt ein Relief des Vassilijer Bildhauers Iljan-Walter zum Thema „Das Gespräch“ dar.

Mehrere Schulräume weisen flexible Trennwände auf, wodurch die Möglichkeit geschaffen wird, innerhalb weniger Minuten aus einem normalen Klassenraum für Kursunterricht, zwei Schulsäle zu bilden. Ein Teil der Räume ist so angelegt, daß man mittels dieser Trennwände einen Raum für Großveranstaltungen des Schulverbandes herstellen kann. Neben den 16 Normalklassen befinden sich in der Schule weiter an Fachräumen: eine Lehrküche, ein Handarbeitsraum, ein Werkraum, ein vollständig eingerichteter Chemieraum und die Räume für ein noch geplantes Sprachlabor. Alle Räume weisen eine Holzdecke aus Hemlock auf. Der Fußboden besteht aus Teppichbelägen. Alle Fenster besitzen Verdunklungsvorhänge und Einrichtungen für Filmvorführungen.

Bauherr des Projekts ist der Balthasar-Neumann-Schulverband, dem seit 1. Januar 1972

Foto: Sauertrig



Ein architektonisch gelungenes Werk stellt die Balthasar-Neumann-Schule in Werneck dar. Untere Aufnahme zeigt einen Blick in die Eingangshalle der Schule.

Foto: Sauertrig

auch der bisherige Eschenbachial-Schulverband Schleitheim angegliedert ist. Dem Neubauprojekt, das einen zentralen Punkt zwischen Werneck und der zum 1. Juli eingegliederten Gemeinde-Ertleben bildet.

1972/1973

Ab Schuljahr 1972/73 großer Schulverband mit drei eigenständigen Schulleitungen
Balthasar-Neumann-Volksschule Werneck / Schleerieth
(Verbandsschule – GS oder THS I oder THS II

	Jahrgang	Klassen	Schüler	Rektor	Konrektor
Grundschule <ul style="list-style-type: none">• Werneck 4 Klassen• Schleerieth 10 Klassen• Stettbach 2 Klassen• Zeuzleben 4 Klassen	1 - 4	19/20?		Hofmann Hans	
Teilhauptschule I (Orientierungsstufe) <ul style="list-style-type: none">• Werneck 5 Klassen• Schleerieth 5 Klassen	5 - 6	11	421	Itzel Karl-Heinz	Heller Karl
Teilhauptschule II	7 - 9	9		Pfeuffer Marzellus	Brummer Josef ab 1. Juni 1973

1973/1974

Neugliederung im Schulverband:

- Grundschule wird insgesamt nach Werneck verlegt mit Klassen in Schleerieth, Zeuzleben und in der neuen THS II
- Die Orientierungsstufe (5 –6) zieht mit allen Klassen nach Schleerieth
- Die THS II bleibt, nimmt vier Grundschulklassen auf

1974

Wegen der Ölkrise werden die Weihnachtsferien bis 13. Januar 1974 verlängert. Die Pfingstferien sollten dafür um eine Woche verkürzt werden. Wegen massiver Proteste wurden die ausgefallenen Stunden durch zusätzlichen Unterricht an den Samstagen nachgeholt.

Am 18. Januar wird der neue Pfarrer Hermann Alt von Etleben empfangen. „9 Monate nach Ausscheiden von Pfr. Sebald bekam Etleben einen jungen energischen Nachfolger“. (Schulchronik 1972-1978)
Ab 1. Februar übernimmt er den Religionsunterricht an der Hauptschule.

Am 24. Oktober hält Kultusminister Prof. Hans Maier einen Vortrag im Pfarrheim.

1975/76

Am 1. August wird die Schule in Eßleben aufgelöst und Eßleben tritt dem Schulverband Werneck bei. Am 17. August wird die Schule in Waigolshausen aufgelöst und Waigolshausen dem Schulverband Werneck eingegliedert, obwohl bis auf die Elternbeiräte sich alle Gremien dagegen aussprachen.

Die Fünf-Tage-Woche wird eingeführt. Im Oktober wird an der THS II ein Sprachlabor eingerichtet.

Weniger als 10 % der Eltern beteiligen sich an der Elternbeiratswahl.

1976

Mühlhausen tritt dem Schulverband Werneck bei.
GS 798 THS I 406 THS II 438
Insgesamt 1642 Schüler

Am 11. Oktober wird ein Sprachlabor mit 32 Plätzen an der THS II eingerichtet, dem ca. zwei Wochen später ein weiteres an der THS I in Schleerieth folgt.

Dem Bildungsauftrag gerecht werden

Teilhauptschule II in Werneck mit Sprachlabor ausgestattet



Bei der Übergabe des Sprachlabors in der Wernecker Teilhauptschule II waren auch Schulverbandsvorsitzender Ludwig Röcklein, Regierungsschuldirektor Franz Schaffer und Rektor Marcellus Pfeuffer anwesend.

Foto: Saurteig

WERNECK. Im Beisein von Regierungsschuldirektor Franz Schaffer, Schulverbandsvorsitzendem Ludwig Röcklein und Rektor Marcellus Pfeuffer wurde das neue Sprachlabor für die Teilhauptschule II in Werneck in Betrieb genommen. Mit diesem zeitgerechten Lehrmittel ist bereits die Teilhauptschule I in Schöneroth ausgestattet. Beide Anlagen zusammen kosteten rund 76 000 DM.

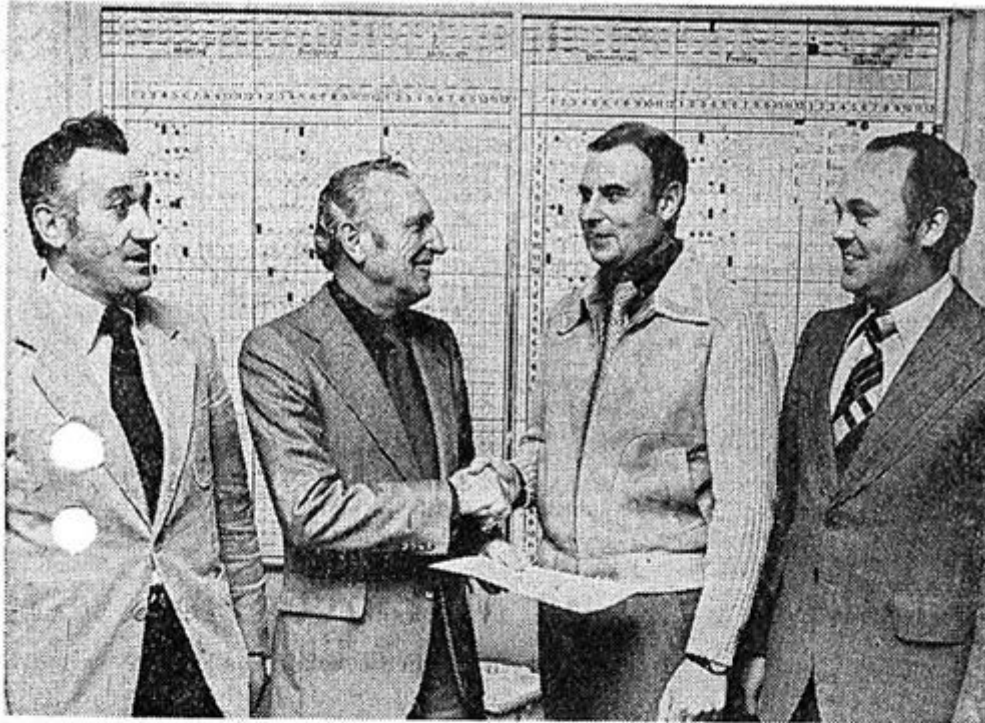
An den Hauptschulen in Schonungen, Sennfeld, Uchtelhausen, Dittelbrunn und Schwandfeld sind, wie Regierungsschuldirektor Schaffer ausführte, ebenfalls Sprachlabore eingerichtet. Erfreulich sei nun auch die Vervollständigung dieser Kommunikationsanlagen im Bereich des Schulverbandes Werneck. In Gerolzhofen habe man die Anschaffung beschlossen. Noch vor zehn Jahren habe es an den Volksschulen weder eingerichtete Physikäle noch funktionsfähige Werkräume gegeben. Heute sei es eine Selbstverständlichkeit, daß Hauptschulen, wenn sie ihm Bildungsauftrag gerecht werden sollen, mit Fachräumen ausgestattet seien. Die gleiche Notwen-

digkeit ergäbe sich für Sprachlehranlagen. Während in den weiterführenden Schulen der Schwerpunkt im Fremdsprachenunterricht mehr auf dem Gebiet der Grammatik, Orthographie und des Sprachverständnisses liege, sei im Hauptschulbereich der Schwerpunkt in der „gesprochenen Sprache“ zu finden. Beim herkömmlichen Unterricht käme in einer mittelgroßen Klasse jeder Schüler nicht einmal eine Minute je Unterrichtsstunde zu Wort. „Eine Fremdsprache erlernt man jedoch nicht durch Zuhören, sondern durch Sprechen“, betonte der Regierungsschuldirektor. Mit Tonbändern und Kassetten, die von Engländern besprochen seien, würde die Kommunikationsfähigkeit gefördert: das Hörverstehen, die Sprechfähigkeit, das Leseverhalten und die schriftliche Kommunikation. In den beiden Teilhauptschulen des Wernecker Schulverbandes sei jeweils ein Sprachlabor mit Kassettenanlage (32 Arbeitsplätze) installiert worden. Im Bedarfsfall (größere Klassen) könnten die Arbeitsplätze durch Zusatzanlagen erweitert werden.

Sa.

1978

Am 9. Januar wird Horst Bauer zum Rektor der THS I ernannt



Schulamtsdirektor Franz Schaffer überreicht an den neuen Schulleiter Horst Bauer (zweiter von rechts) die Ernennungsurkunde. Ganz rechts Bürgermeister Rudolf Reith, links stellvertretender Personalratsvorsitzender Josef Brummer.
Foto: Saueriteig

Für Amt des Schulleiters qualifiziert

Hauptlehrer Horst Bauer in sein neues Amt eingeführt

SCHLEERIETH. Als neuer Schulleiter der Teilhauptschule II Werneck-Schleerieth wurde Hauptlehrer Horst Bauer in sein Amt eingeführt. Schulamtsdirektor Franz Schaffer überreichte ihm die Ernennungsurkunde der Regierung. In seiner Ansprache ging er auf die Rechte und Pflichten eines Schulleiters nach dem Volksschulgesetz und der am 1. Januar dieses Jahres in Kraft getretenen Dienstordnung ein.

Schulamtsdirektor Schaffer bat Horst Bauer, nicht nur zur Lehrerschaft, sondern auch zum Elternbeirat und zur Öffentlichkeit eine gute Zusammenarbeit zu pflegen. Er wünschte ihm eine „glückliche Hand“ im Interesse der ihm anvertrauten Kinder. Der neue Schulleiter bringe als Ausbildungslehrer und als Personalratsvorsitzender eine Qualifikation und eine große Erfahrung mit Menschen mit. Dies sei auch bei seiner Ernennung ausschlaggebend gewesen. Als stellvertretender Vorsitzender des Schulverbandsausschusses gratulierte Bürgermeister Rudolf Reith zu der Berufung. Er übermittelte die Glückwünsche des ersten Vorsitzenden, Bürgermeister a. D. Ludwig Röcklein, und würdigte die Tätigkeit Bauers in mehreren Vereinen und Verbänden der Großgemeinde. Stellvertretender Personalratsvorsitzender Josef Brummer schilderte Schulleiter Bauer als einen hilfsbereiten und tüchtigen Kollegen. Für die anwesenden Geistlichen sprach dann noch Pfarrer Peter Roth. In seinen Dankesworten wünschte Hauptlehrer Bauer eine

Fortführung der guten Zusammenarbeit, wie er sie an der Teilhauptschule I erfahren habe. — Konrektor Karl Heller hatte den Schulleiter bereits am Morgen des ersten Schultages nach den Weihnachtsferien begrüßt und darauf hingewiesen, daß er auch in Schleerieth ein aufgeschlossenes, pflichtbewußtes und bewährtes Lehrerkollegium vorfinde. Sa.

Ab 1. März entfällt bis Schuljahresende der Religionsunterricht in zwei neunten Klassen wegen des Exorzismus-Prozesses gegen Pfarrer Alt.

Am 25. April wird der bisherige Name „Verbandsschule Werneck / Schleerieth“ umgeändert in „Balthasar Neumann Volksschule Werneck – Verbandsschule“ und zum 1.8.1987 die bisherigen Teilhaupt-schulen I und II zu einer Gesamthauptschule zusammengelegt.

Ab 9. Mai. Bürgermeister Rudolf Reith neuer Schulverbandsvorsitzender

1979

Am 30. Juli tritt der Rektor der THS II, Marcellus Pfeuffer, in den Ruhestand. Nachfolger wird Karl Heller.

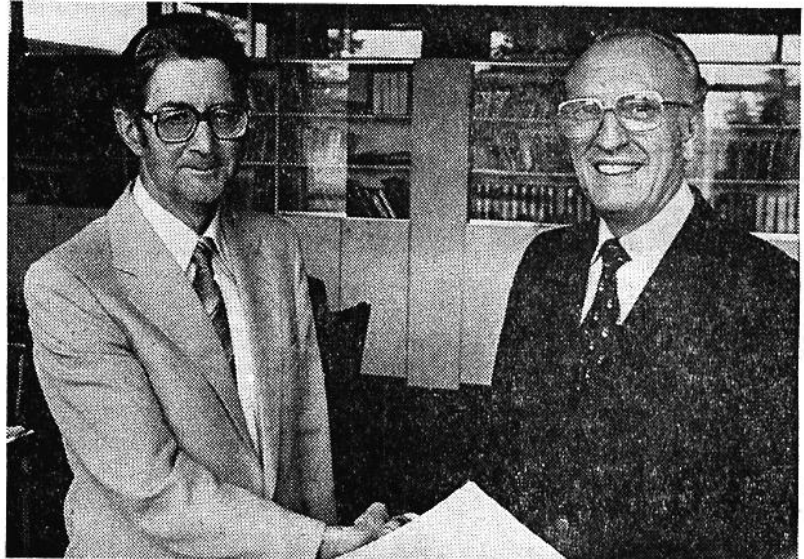
Über drei Jahrzehnte im Schuldienst

Rektor Marcellus Pfeuffer in den Ruhestand verabschiedet

WERNECK. Schulamtsdirektor Franz Schaffer verabschiedete während einer Schulleiter-Dienstbesprechung den langjährigen Rektor Marcellus Pfeuffer, der nach über 30-jährigem Schuldienst in den Ruhestand tritt. Pfeuffer leitete seit zehn Jahren die hiesige Teilhauptschule 2.

Rektor Pfeuffer (62) trat am 8. Dezember 1947 in den Volksschuldienst ein und war ab 1. Dezember 1950 Hilfslehrer an der einklassigen Schule in Schleerieth. Hier wurde er im Jahre 1952 zum Lehrer ernannt. 1959 wurde er dann Oberlehrer. Im Zuge der Schulreform kam Rektor Pfeuffer am 1. September 1967 nach Werneck. Ein Jahr später wurde er zum Lehrer berufen. Seit 1. September 1969 war er Rektor. „Der scheidende Pädagoge versah seine Berufsaufgabe mit Hingabe, sehr großem Fleiß und Gewissenhaftigkeit“, betonte Schulamtsdirektor

Schaffer. Er sei eine Lehrerpersönlichkeit von innerlich gefestigter Haltung gewesen. Nicht nur in der Schule, sondern auch in seinem „außerschulischen Tun“ habe sich Rektor Pfeuffer das Vertrauen der Gesamtbevölkerung erworben. Schaffer überreichte ihm eine Dankurkunde des Freistaates. Für den Personalrat würdigte dessen Vorsitzender, Rektor Horst Bauer, die Persönlichkeit des scheidenden Kollegen. Sa.



Schulamtsdirektor Franz Schaffer (rechts) überreicht an den scheidenden Rektor Marcellus Pfeuffer eine Dankurkunde des Freistaates Bayern. Foto: Sauersteig

Neuer Rektor an Hauptschule Werneck

Rektor Karl Heller trat die Nachfolge von Macellus Pfeuffer an

WERNECK. Als Nachfolger von Marcellus Pfeuffer führte gestern morgen Schulamtsdirektor Franz Schaffer den neuen Rektor Karl Heller ein, der die elfklassige Teilhauptschule II leitet. Für den bisherigen Konrektor Heller wurde Dieter Schauer berufen. Er ist an der Schleierthier Schule Stellvertreter von Rektor Horst Bauer.

Rektor Heller war in den ersten Nachkriegsjahren an den Schulen Hambach, Waldsachsen, Dittelbrunn und von 1955 bis 1969 als Schulleiter in Stettbach tätig. Ab 1969 wirkte er an der Verbandsschule Schleierth, ab 1972 an der Balthasar-Neumann-Volksschule, Teilhauptschule I Werneck-Schleierth. Heller wurde 1964 zum Oberlehrer und 1969 zum Konrektor ernannt. Er konnte bereits sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern. Schulamtsdirektor Schaffer würdigte bei der Überreichung der Ernennungsurkunde besonders die Mitarbeit von Rektor Hel-

haber er seit 1971 dieses Fach für die 9. Jahrgänge an der Wernecker Teilhauptschule als Fachlehrer für Physik. Zusätzlich le II unterrichtet. So sei der neue Rektor in Werneck „sicherlich nicht unbekannt“. Neben einem großen Fachwissen zeichneten den neuen Schulleiter auch Organisations-talent und Menschenführung aus. Schaffer wünschte, daß Rektor Heller auch an der Wernecker Schule bald ein vertrauensvolles Verhältnis zu Lehrern, Eltern und Gemeinden aufbaue.

Gleichzeitig gab Schulamtsdirektor Schaffer die Ernennung des seit 1970 in Gochsheim tätigen Lehrers Dieter Schauer bekannt, der zum Konrektor an der Teilhauptschule I, Werneck-Schleierth, berufen wurde. Schaffer wies darauf hin, daß Schauer ein erfahrener Pädagoge sei und sich insbesondere als Fachberater für Verkehrserziehung und Unfallverhütung Verdienste erworben habe. Er wünschte gute Zusammenarbeit mit Rektor Horst Bauer, dem der Konrektor vor allem in Fragen der Organisation zur Seite stehen werde. Sa.



Schulamtsdirektor Franz Schaffer überreichte die Ernennungsurkunde zum Rektor an Karl Heller. Ganz links der neue Konrektor Dieter Schauer.
Foto: Sauersteig

Anmerkung:
In Ermangelung der Urkunde wurde der Busfahrplan überreicht

1987

Mit der Ruhestandsversetzung von Rektor Karl Heller und Wirkung vom 01.08. werden die beiden Teilhauptschulen der Balthasar-Neumann-Volksschule nach 15 Jahren des Bestehens wieder zusammengelegt. Sinkende Schülerzahlen sind ausschlaggebend. Schulleiter der Gesamthauptschule ist Rektor Horst Bauer, Konrektor ist Josef Brummer. Konrektor Balling wird nach Geldersheim versetzt.

1996

Am 25. Juni wird Bürgermeister Rudolf Reith Vorsitzender des Schulverbandes

1998

Im Juli wird Karlheinz Itzel, Rektor der Grundschule, in den Ruhestand verabschiedet. Konrektor Joachim Schröder tritt die Nachfolge an. Zur neuen Konrektorin wird Elisabeth Wittner-Binder ernannt.

Mit Beginn des neuen Schuljahres im September besuchen 618 Schülern, 25 Klassen und 47 Lehrkräften die Grundschule.

1999

Im Juli verläßt Konrektorin Gabriele Freiberg die Hauptschule und geht als Schulleiterin an die Teilhauptschule I Gerolzhofen in Oberschwarzach. Nachfolger im Amt wird Helmut Bausenwein.

2002

Nach knapp 25 Jahren in der Schulleitung im Balthasar-Neumann-Schulverband wird Rektor Horst Bauer am 31.08. in den Ruhestand verabschiedet. Er begann seinen Dienst als Dorfschullehrer an der ehemals selbständigen dreiklassigen Volksschule in Zeuzleben. Sein Nachfolger ist Reinhold Engel, vorher Konrektor an der Friedensschule in Schweinfurt

Juli 2005

An der Balthasar-Neumann-Grundschule geht Rektor Joachim Schröder in den Ruhestand.

29. September: Günther Wecklein, in Werneck geboren und aufgewachsen, jahrelang Lehrer an der

Teilhauptschule I. in Schleerieth, kehrt als Rektor nach Werneck zurück und wird neuer Schulleiter der Grundschule, Gabriele Göbel neue 2. Konrektorin



h.v.l. Bürgermeister Strobel, Waigolshausen; Personalratsvorsitzender Walter Schäffer; Bürgermeister Werneck und Schulverbandsvorsitzender Paul Heuler



v.v.l. Konrektorin Elisabeth Wittner-Binder; 2. Konrektorin Gabriele Göbel; Rektor Günther Wecklein; Leitender Schulamtsdirektor Richard Vollmann; Schulamtsdirektor Günther Römer; Elternbeiratsvorsitzende

2004 – 2007

In den Jahren von 2004 bis 2007 musste die Schleeriether Schule wegen zahlreicher Baumängel und einer zusätzlichen PCB-Belastung umfangreich für 4,8 Millionen Euro saniert werden.

BALTHASAR-NEUMANN-SCHULVERBAND WERNECK **Verbandsschulgebäude in Schleerieth**



Einweihungsfeier nach der Generalsanierung
am Samstag, den 3. März 2007



v.l. Rektor Hauptschule Reinhold Engel, Rektor Grundschule Günther Wecklein, Kultusminister Siegfried Schneider, Bürgermeister und Schulverbandsvorsitzender Paul Heuler



v.l. Konrektor (HS) Helmut Bausenwein, Lehrerin Heihe Hauer, Rektor (HS) Reinhold Engel, Konrektorin (GS) Gabriele Göbel, Rektor (GS) Günther Wecklein



2006

75 Jahre Schulhausbau und 50 Jahre Landwirtschaftliche Berufsschule



Aus Anlass des Jubiläums im Jahre 2006 wurde der ursprüngliche, damals von Julius Wolf sen. erstellte Türfries, in aufwändiger Scrafitto-Technik von der Firma Vogt aus Werneck wiederhergestellt

Juli: Die Konrektorin der Grundschule, Elisabeth Wittner-Binder, geht in den Ruhestand. Ihre Nachfolge tritt Gabriele Göbel an.

Sept. Das Schulgebäude in Schleerieth ist nach der Generalsanierung wieder voll bezugsfähig. Rektor Günther Wecklein verlegt den Sitz der Schulleitung der Balthasar-Neumann-Grundschule Werneck nach Schleerieth. Die Hauptschulklassen in den Jahrgängen 5 und 6 im Schulhaus in Schleerieth werden drei- bzw. zweizügig geführt. Der Schülerschwund macht sich deutlich bemerkbar.

Juli 2009

Wernecker Schulhaus (Grundschule in der Schönbornstraße) wird geschlossen. Mit dem Schuljahr 2008 / 2009 endete nach 78 Jahren der Unterrichtsbetrieb im Gebäude der Grundschule Werneck. Nach der Schließung der

2014

Auch das Wernecker Schulgebäude aus dem Jahr 1971 zeigte erheblichen Sanierungsbedarf: Die Sanierungsziele waren im Wesentlichen: behindertengerechte Gestaltung, Maßnahmen zur Energie-einsparung, Sanierung der Heizungs- und Sanitärinstallation, energetische Verbesserung der Fassaden und Sanierung des Flachdaches, akustische

Grundschule nahm die Außenstelle der Julius-Kardinal-Döpfner Schule mit Beginn des Schuljahres 2009 dort ihren Betrieb auf. Da sich das eigentliche Schulgebäude jedoch als ungeeignet erwies, zog die Schule ins Gebäude der ehemaligen Landwirtschaftsschule.

Sept. 2010

Das Wernecker Schulhaus (Nebengebäude) wird von der Julius-Kardinal-Döpfner Schule (Förderzentrum Sprache) genutzt. Am 1.11.2018 werden im Schulhof Container aufgestellt, in welche die Schule dann einzieht.

2012

Im Juli wird das Schulhaus in Zeuzleben geschlossen und nur noch von der Mittagsbetreuung genutzt

Verbesserung der Innenwände, Schadstoffsanierung der Unterdecken und Überprüfung der Brandschutzanforderungen. Die Arbeiten wurden im Januar 2014 begonnen und im September 2015 abgeschlossen.

2019

Im Jahr 2019 muss auch das Gebäude der ehemaligen landwirtschaftlichen Berufsschule, nach einer einige Jahre zuvor erfolgten Sanierung, abgerissen werde.

2021

Das Hauptgebäude wird derzeit von der Kardinal-Döpfner-Schule, der Bücherei und dem Jugendtreff genutzt (Quelle Gemeindearchiv Werneck 25.01.2021).

Anlage

Die neue Volksschule 1931



Das Schulgebäude selbst war sehr schülerfreundlich angelegt. An den vorstehenden Fassadensteinen konnte man tolle Kletterübungen veranstalten und das Treppengeländer im Inneren bot eine rittlings ausführbare Rutschfahrt von den Wohnungen ganz oben bis hinunter ins Erdgeschoss, mit aufregend engen Steilkurven an den Treppenabsätzen.

Auch der ein oder andere sportliche Lehrer wollte da nicht zurückstehen. Lehrer Wabra z.B. beherrschte gewisse Teilstücke, vor allem die Geraden. Er konnte flüssig aus der Gehbewegung heraus aufbocken und in einer Art gefälligem Damensitz freihändig abgleiten. Ich hätte mich das nie getraut, ich hing immer mit einem Bein links und rechts, dafür konnte ich aber auch die Kurven nehmen. Irgendwann fiel ein weniger Begabter herunter und der Spaß war vorbei. Dann wurden Noppen auf das Geländer geschraubt.⁴

Lehrerwohnungen

Im Dachgeschoss befanden sich zwei Lehrerwohnungen.

Schulgebäude

⁴ Kindertage in Werneck; Gerd Böhm

Im Erdgeschoss und 1. Stockwerk befanden sich je zwei Schulräume für jeweils 60 Schüler, im 1. Stock außerdem noch ein Raum für evangelischen Religionsunterricht, ein Lehrerzimmer und ein Kartenraum.

Volksbad

Im Keller des Gebäudes: 1 Schülerbaderaum, 6 Einzelbrausebäder und 4 Wannenbäder

Im Keller des Schulgebäudes war das „Volksbad“ untergebracht. Wir gingen hier samstags zum Baden oder Duschen. Das Bad war immer gut besucht, so dass man in einem Vorraum warten musste, bis wieder eine Zelle frei war. Dann konnte man zusehen, wie die Wanne zuerst gereinigt und neu befüllt wurde. Die Badezeit war begrenzt, ich meine bei der Wanne auf 20 Minuten und bei der Dusche auf 10 Minuten. Zuständig für den Badebetrieb wie auch das gesamte Schulgebäude war Hausmeister Lorey.⁵



⁵ Kindertage in Werneck; Gerd Böhm

Personen

	Grundschule			THS 1		THS 2	
	Rektor	Kon 1	Kon 2	Rektor	Kon	Rektor	Kon
4546	Schmidt Adalbert						
bis							
6768							
6869	Marcellus Pfeuffer						
6970							
7071							
7172	Rektor Karl-Heinz Itzel			Marcellus Pfeuffer			
7273	01.01.1972 Hofmann Hans	Januschkowetz Franz		Itzel Karl-Heinz	Heller Karl	Pfeuffer Marzellus	1. Juni 1973 Brummer Josef
7374							
7475							
7576							
7677	15. Sept. 1977	Vogel	1.8.1977 Weisenberger Gregor <i>Zeuzleben</i>	9. Jan. 1978 Bauer Horst	19.9.1979 Schauer Dieter	Heller Karl	
7778							
7879							
7980							
8081							
8182							
8283							
8384							
8485							
8586							
8687	Itzel Karl-Heinz	Schröder Joachim		Bauer Horst 31. August 2002			Brummer Josef
8788							
8889							
8990							
9091							
9192							
9293							
9394							
9495							
9596							
9697	Schröder Joachim	Wittner-Binder Elisabeth	Hans-Michael Kroher	Engel Reinhold			Freiberg Gabriele
9798							
9899							
9900							
0001	Wecklein Günther	Göbel Gabriele	Göbel Gabriele				Bausenwein Helmut
0102							
0203							
0304	Stranz Carsten	Göbel Gabriele	<i>entfällt wegen geringer Schülerzahl</i>				
0405							
0506							
0607	Wecklein Günther	Göbel Gabriele	<i>entfällt wegen geringer Schülerzahl</i>				
0708							
0809							
0910	Stranz Carsten	Göbel Gabriele	<i>entfällt wegen geringer Schülerzahl</i>				
1011							
1112							
1213	Stranz Carsten	Göbel Gabriele	<i>entfällt wegen geringer Schülerzahl</i>				
1314							
1415							
1516							



Oberlehrer Pfister



Lehrerin Antonia Kainer



*Lehrerin Berta (?)
Neuschwanger*



Lehrerin Jannik



Lehrer Josef Wabra



Lehrer Schafhauser



*Katholischer Pfarrer
(Schloss?) Lipkowski*



Hausmeister Alois Lorey



Lehrer Lothar Panzer



Lehrerin Margarete Höfner



Rektor Adalbert Schmidt



Lehrerin Marita Held



*Rektor Adalbert Schmidt – Pfarrer Wolfgang Gaebel? - Pfarrer August Bauer – Lothar Panzer
Hannelore Hipp? - Hildegard (?) Schabrich - Margerete (Gretel) Höfner – Erika Nawroth (verh. Januschowitz)
zwischen 1956 und 1958?*



7 Anekdoten

Aus den „Wernecker Erinnerungen“ von Gerd Böhm⁶

...

Während der Schulzeit in Werneck hatte ich als Lehrkräfte ein wunderbares Fräulein Keiner, dann die „Höfer Gretel“ und die Lehrer Josef Wabra, Schneider, Wrana und Schaffhauser. Dann gab es noch Oberlehrer Schmitt, in Schülerkreisen „OSch“ genannt. OSch hielt auch Kurse in Erwachsenenbildung ab, meine Mutter belegte z.B. im Rahmen ihrer Meisterprüfung einen Kurs in Buch-haltung.

Unter den Schülern legendär war Lehrer Schaffhauser. Vom hageren, kantigen Gesicht her hatte er Ähnlichkeit mit Erich Ponto in der „Feuerzangenbowle“. Nun war es ja noch die Zeit einer, bei Bedarf des Schülers, auch körpereinbezogenen Art der Erziehung. Schaffhauser hatte da mehrere bewährte Methoden, die er, auf den jeweiligen Fall sorgfältig abgestimmt, auch verbal begleiten konnte. So rieb er z.B. den Delinquenten mit seinen sperrigen Fingerknochen sanft hinter dem Ohr und raunte ihm zugleich in dasselbe den griffigen Merksatz: „ich kiekse dich, du Miesgesicht du miserabliges“. Es gab noch andere Merksätze, aber dieser gefiel den Schülern am Besten.

Lehrer Schaffhauser war nicht unbeliebt, er konnte fantastisch an der Tafel schreiben und bei seiner Beerdigung war der Friedhof voll von Menschen.

Damals gab es auch am Samstag noch Schule und absolut genial war das Zeremoniell, mit dem die Schüler die Lehrerschaft und sich selbst ins Wochenende verabschieden mussten. Dazu versammelte man sich unter OSch's Leitung unten im Flur bei der Uhr in Zweierreihen. Im Chor hub dann alles routiniert leiernd an:

„Grüß Gott,
wir wünschen allen Lehrern einen schönen Sonntag.
Ehret das Alter.
Edle Menschen grüßen.

A u f W i e d e r s e h e n“

Herr Lorey war, so weit ich mich erinnere, auch für die Ausgabe der von den Amerikanern initiierten regelmäßig stattfindenden „Schulspeisung“ verantwortlich. Ich weiß nicht, ob alle Kinder in den Genuss dieser humanitären Einrichtung kamen, oder nur die anerkannt Bedürftigen. Wir vom Lager kamen jedenfalls immer mit einer zu einem Essgeschirr umgebauten Konservenbüchse in die Schule. Es gab da immer eine Art Suppe oder Brei und etwas Süßes.

1950 zogen wir in die Dienstwohnung der Schule. Es war eine Mansardenwohnung die noch frisch nach Farbe roch. In der Nachbarwohnung wohnte Lehrer Naujoks mit seiner Familie. Ich meine es war etwa in der Zeit als das weiße Kreuz hinter der Schule in einer großen Feierstunde errichtet wurde.

Loreys hatten vier Töchter, Rosa, Gertrud, Hildegard und Maria. Meine Schwester und ich hatten bald guten Kontakt zu ihnen. Die Mädchen waren zuständig für das Säubern der Klassenräume und wir waren stolz, wenn wir ihnen helfen durften. Waren wir fertig, dann ging es im wahrsten Sinn über Tische und Bänke. Es gibt nichts Interessanteres für Kinder als in einer leeren Schule Verstecken und Fangen zu spielen. Ich rannte allerdings einmal im stock-dunklen Flur gegen einen eisernen Kleiderrechen und ich kann heute noch von Glück reden, dass ich die Tastatur vor mir mit beiden Augen sehe. Das Ergebnis meiner Karambolage war vor den Eltern nicht zu verheimlichen und mit dem Herumtoben war es vorbei...

⁶ Kindertage in Werneck; Gerd Böhm

10. Literaturverzeichnis

- 1 Artikel „Schule“ aus: „1200 Jahre Eßleben“, Ein Heimatbuch von Robert Bauer; 1971 Gemeinde Eßleben; S. 194 - 198
- 2 Maximilian Joseph von Montgelas (1759-1838)
Der Namensgeber des Vilsbiburger Gymnasiums
<http://www.montgelas-gymnasium.de/portraet.html>
- 3 Fibel, Rohrstock, Fleißbillet - Schüler und Lehrer im 19. Jahrhundert
<http://www.br-online.de/wissen-bildung/collegeradio/medien/geschichte/rohrstock/hintergrund/>
- 4 1803 – Geburtsjahr der Bayerischen Berufsschule:
Von der Sonntagsschule zur gegliederten Fortbildungsschule
Dr. Walter Demmel
<http://www.vlb-bayern.de/akzente/2003/10/ak031006.htm>
- 5 Felix Joseph Lipowsky: Geschichte der Schulen in Bayern.
München 1825, (S. 274 ff.)
<http://www.peterkefes.de/So/SO1682.htm>
- 6 Schule im 19. Jahrhundert
http://www.eva-mariaheterich.de/schule_fruerer.html
- 7 „Früher brachte der Gemeindediener die Schulschwänzer zum Unterricht“
Landauer Neue Presse
<http://www.pnp.de/red/pnp/2002/01/26/h/00000070.htm>
- 8 Mündliche Überlieferung Frau Strasser, Frau Merk
- 9 Die Stiftung der kath. Schule zu Werneck; Artikel von Dr. Amrhein (Pfarrkuratus in Werneck) in „Hausschatz – Belletristisches Beiblatt zum Fränkischen Volksblatt“; Nr. 106 ff; Erscheinungsjahr 1890; 23. Jahrgang
- 10 Der Lehrer=Messner in Werneck u. seine Bezüge; Abschrift eines Berichtes von Pfarrer Baunach
- 11 Kindertage in Werneck; Gerd Böhm
- 12 Stiftungsurkunde 1751
- 13 Zusammenfassung eines Beitrages mit dem Titel „Schulmeisters bestellung auß Ihrem gemeind buch geschrieben aus: „1200 Jahre Eßleben“, Ein Heimatbuch von Robert Bauer; 1971 Gemeinde Eßleben; S. 126 - 127
- 14 Schulgeschichtliche Aufzeichnungen für die Volksschule Werneck; Schreibmaschinentext vom 21. März 1928; Gemeindearchiv Werneck
- 15 Esslebens Schüleraustausch unter Protest.doc